

Dreslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 293.

Freitag den 13. December 1833.

Inland.

Berlin, vom 10. December. Se. Majestät der König haben den Mitgliedern der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath von Schütze und dem ehemaligen Ober-Bürgermeister Deetz, so wie auch dem Superintendenten Martus zu Solzow, Ephorus der Diöcese Neustadt-Brandenburg, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Schullehrern Sackse in Röglitz, Herrmann in Sandersdorf und Ehrenkönig in Gutenberg, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Musketier Szlotowski des 5ten Infanterie-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Abgerufen: Der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheimne Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Ribeaupierre, nach Ludwigslust.

Die im neuesten Stücke der Gesetz-Sammlung unter Nr. 1484 enthaltene Allerhöchste Kabinetts-Ordnung, den Gewerbebetrieb der Buch- und Kunsthändler, Bibliothekare, Antiquare, Buchdrucker und Lithographen betreffend, lautet also:

„Da nach Ihrem gemeinschaftlichen Berichte vom 17ten v. M. Zweifel über die bisher angenommene allgemeine Anwendbarkeit der den Verkehr mit Büchern, Kupferstichen und ähnlichen Gegenständen betreffenden, in den §§. 126 bis 128 des Gewerbe-Polizei-Edikts vom 7. September 1811 enthaltenen Vorschriften entstanden sind, so bestimme Ich hierdurch, daß im ganzen Umfange Meiner Staaten Niemand sich ohne vorgängige ausdrückliche Genehmigung der betreffenden Provinzial-Regierung als Buch- oder Kunsthändler, Bibliothekar, Antiquar, Buchdrucker oder Lithographen etabliren und solches Gewerbe selbstständig betreiben darf. Uebertretungen dieses Verbots sind als Gewerbe-Polizei-Contraventionen mit einer nachdrücklichen jedoch fünfzig Thaler Geldbusse oder sechs wöchentliches Gefängniß nicht übersteigenden Strafe zu ahnden. Die Bedingungen, unter welchen die Genehmigung zu ertheilen ist, haben

die Regierungen nach Ihrer Anweisung mit Berücksichtigung der Verhältnisse in jedem einzelnen Falle und unter Vorbehalt des Rekurses der Interessenten an Ihre Entscheidung, zu ermessen. Diesen Meinen Befehl haben Sie durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 23. Oktober 1833.

Friedrich Wilhelm.

An

die Staats-Minister Frhr. v. Altenstein, v. Schuckmann und Frh. v. Bremm.“

Berlin, vom 11. December. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Rath und präsidiirenden Directeur en Chef der Polnischen Regierungs-Kommission der Finanzen, von Fuhrmann, und dem Chef-Präsidenten der Polnischen Bank, Staats-Rath von Lubowidzki, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Plücker, zum ordentlichen Professor der reinen Mathematik in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle Allergnädigst zu ernennen, und das diesfällige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Der Notaritäts-Kandidat Franz Ferdinand Joseph Houben ist zum Notarius im Bezirke des Friedens-Gerichts Heinsberg, im Landgerichts-Bezirk Achen, mit Anweisung seines Wohnortes in Wassenberg, ernannt worden.

Deutschland.

Dresden, vom 4. December. In der ersten Kammer wurde in den letzten Sitzungen die Berathung über das Gesetz die Erfüllung der Militairpflicht betreffend fortgesetzt und in der zweiten Kammer wurde fortwährend über den Gesekentwurf wegen Befreiung von indirekten Abgaben berathen. Am 25ten November kam in der 2ten Kammer (in der 150sten Sitzung) das Dekret, das vorläufige Steuer-Ausschreiben betreffend, zur Tagesordnung. Der Abg. Richter aus Zwickau fand zuvörderst die provisorische Bewilligung der Steuern

und Abgaben auf 3 Jahre für sehr bedenklich, indem er sich überhaupt gegen alle Provisorien aussprach; sodann hielt er es für bedenklich, daß die Staats-Regierung eine provisorische Bewilligung der Steuern und Abgaben verlange, ohne daß vorher die Staats-Ausgaben geprüft werden sollten. Sodann ging der Redner zu einer Berechnung der Einnahme über, die in dem zuerst vorgelegten Budget auf 9,500,000 Thlr. veranschlagt sey, welche aber gewiß $\frac{1}{6}$ mehr betragen würde. Die Steuern wären im Voranschlag auf 3,316,000 Thlr. angegeben, für die nächste Finanz-Periode trete aber das neue indirekte Abgaben-System ein, welches die Kräfte des Landes weit mehr in Anspruch nehme und die Abgaben-Sätze wenigstens um 1,500,000 Thlr. erhöhe. Rechnet man nun die übrigen Lasten der Communen hinzu, die nicht im Budget aufgeführt werden, so würden die Abgaben auf 6 Millionen Thaler steigen. Der Ertrag der Domainen und Regalien sey auf 5 Millionen angeschlagen, ließe sich aber wohl auf 7,300,000 Thlr. berechnen, so daß die ganze Einnahme 13,300,000 Thlr. betrüge. Hierzu träten noch die Gemeinde-Lasten, Gemeinde-Schulden, Armenpflege zc., die ersteren wären sehr bedeutend (die Stadt Peipzig allein habe 2,300,000 Thlr. Schulden), und so berechnet der Redner, daß die Summe aller Lasten, die die Nation zu tragen habe, auf 16 Millionen steige. Hiermit vergleiche der Redner den ganzen Brutto-Ertrag des Ackerbaues, den er auf 5,829,000 Thlr. berechnet; den der Industrie, der höchstens auf 5 Millionen jährlich angenommen werden könne, dann nimmt er an, daß 30 Millionen inländischer und ausländischer Papiere in den Händen der Nation wären, die zu 4 pCt. jährlich 1,200,000 Thlr. eintrügen; so berechne sich der ganze Erwerb aller abgabepflichtigen Einwohner durch Ackerbau, Industrie und Staats-Papiere auf ungefähr 12 Millionen Thaler. Er stelle deshalb den Antrag, die Regierung zu ersuchen, daß dieselbe vor der Forderung einer provisorischen oder definitiven Abgaben-Bewilligung den Kammern der Stände-Versammlung eine umfassende Nachweisung des Verhältnisses unserer sämtlichen öffentlichen Oblasten zu dem Erwerbe der abgabepflichtigen Staatsbürgerschaft vorlegen wolle. — Segen den Abg. Richter sprachen dann der Staats-Minister von Beshau und der Abg. Sachse.

Altona, vom 5. December. In Betreff der von der Bundes-Versammlung in der 31sten Sitzung beschlossenen Maßregel wegen Ertheilung von Reisepässen an Studierende, ist auch für die Herzogthümer verfügt worden, daß alle Studierende auf der Kieler Universität, welche Reisen ins Ausland vorzunehmen, oder eine auswärtige Universität zu besuchen beabsichtigen, verpflichtet seyn sollen, sich mit Reisepässen zu versehen. Zu Reisen außer der Ferienzeit soll ein Paß nur dann bewilligt werden, wenn der Studierende bei der beikommenden Behörde sich über die Gründe seiner Reise ausgewiesen und von letzterer wider die Ertheilung des Reisepasses nichts zu erinnern gewesen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, vom 30. Novbr. Auf Weihnachten d. J. wird, dem Vernehmen nach, auch die äußere, formelle Vereinigung der Lutheraner und Reformirten in Darmstadt, da, auf ergangene Aufforderung, von keiner Seite ein Widerspruch einlief, vor sich gehen.

Zweibrücken, vom 28. Nov. Gestern wurde die Refutation des Dr. Wirth gegen die, aus Alt-Baiern in den Rheinkreis verlegten Appellations-Gerichts-Räthe von dem

basigen Appellations-Gerichte verworfen. Heute war derselbe vorgeladen, erschien aber nicht; wie es heißt — wegen kranklicher Umstände.

Österreich.

Presburg, vom 27. November. Mit dem Urbarialgesetze ist unser Reichstag endlich zum Schluß gekommen; noch einige Formalitäten, und die Bill ist zur Sanction des Königs reif. Uebrigens entspricht das sehr verwirrte und planlos zusammengestoppelte Gesetz keineswegs den billigen Anforderungen aller freisinnigen Vaterlands- und Menschenfreunde. Es wird keine merkliche Veränderung in der mißlichen Lage des Ungarischen Landmanns hervorbringen. Dem Bauer soll noch kein Grundeigenthum, sondern bloß die „Ruhnießung“ des Bodens gestattet worden seyn. Bei den Prozessen des Bauers mit seinem Grundherrn soll dem Erstern zwar von nun an erlaubt seyn, sich einen Rechtsanwalt zu wählen; aber noch immer bleibt er in erster Instanz an den sogenannten Herrnsstuhl, ein von dem Grundherrn eingefetztes und von ihm ganz abhängiges Gericht, angewiesen u. s. w. — Nach dem Urbarialgesetze wird die Verbesserung der Rechtspflege vorgenommen werden, deren Verhandlungen sich eben so in die Länge ziehen, und nicht erfolgreicher ausfallen dürften. — In Erlau werden die Untersuchungen über die dortigen Vorfälle streng verfolgt; täglich erfährt man mehr von den empörenden Ausschweifungen, die sich die Parteimänner erlaubten. Der Wiener Korrespondent der allgemeinen Zeitung vom 19. November ist abermals nicht wohl unterrichtet, wenn er auch der andern Partei Schuld an diesen Exzessen beimißt.

Frankreich.

Paris, vom 1. December. Ein Brief aus Perpignan meldet, der Baron Haber, der mit Depeschen für Don Miguel durch Spanien wollte, sey von den Christinos angehalten, und schwer gemißhandelt worden, habe jedoch seine Depeschen gerettet.

Diesen Morgen ist in den Tuilerieen ein Courier aus Valencay mit Depeschen für das Cabinet des Königs angekommen. Man glaubt, Fürst Talleyrand werde sich nach Wien begeben, ehe er nach London zurückkehrt.

Es heißt, General Solignac habe eine sehr verbindliche Einladung von Don Pedro und der Königin von Portugal erhalten, um nach Lissabon zurück zu kehren. Auch soll man ihm zugleich Mittel zur Disposition gestellt haben, um eine Rekrutirung in Frankreich mit Nachdruck zu bewerkstelligen. Diejenigen, welche die Verhältnisse näher kennen, zweifeln jedoch sehr, daß der General der Aufforderung Folge leisten werde.

Paris, vom 2ten Dezember. In einem Schreiben aus Bordeaux vom 30. November heißt es: „Die Diligencen von Bayonne haben gestern Abend keine Flüchtlinge mitgebracht. In Folge des schnellen Marsches der Truppen Sarfield's und Castanno's, welche so manövirten, daß sie den Insurgenten den Rückweg abschneiden, indem sie sich zwischen dieselben und die Gränze stellen, scheint es, daß die Insurgenten keinen anderen Entschluß fassen können, als sich nach Navarra zu flüchten. Nach den letzten Nachrichten sind Alava und Guipuzcoa jetzt unter die Autorität der Königin

zurückgekehrt. Der Haupt-Ort der Insurrektion, Bilbao, ist besetzt, und wenn es noch Ausrührer in jenen Provinzen giebt, so wird man sie in den Gebirgen suchen müssen."

Der Herzog von Granada ist unter der Begleitung eines Stadt-Sergeanten von Bayonne in Bordeaux eingetroffen.

Der Marquis von Bassano, Attaché bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist, wie es heißt, neuerdings nach Konstantinopel abgesendet worden. Er soll Depeschen von der höchsten Wichtigkeit an den Admiral Roussin in Bezug auf den neuen, zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten entstandenen Zwist überbringen.

Das Ministerium hat dem Vorhaben einen Candidaten zur Präsidentsur der Deputirtenkammer neben Herrn Dupin aufzustellen völlig entsagt.

In den Regimenten der Garnison von Paris ist stark von halbjährigen und definitiven Entlassungen, deren eine große Menge zum 1. Januar stattfinden sollen, die Rede.

Am 25. November. Gestern erschien ein junger Mann mit einer rothen Mütze im Theater. Da er auf eine desfallsige Erinnerung der Polizei mit Insolenzen antwortete, wurde er ins Gefängniß geführt. Auf dem Wege dahin aber überfiel eine Bande von sechzig Republikanern die Polizeifolddaten, und überschütteten sie mit einem Hagel von Steinen. Zum Glück kamen zwei Offiziere mit 25 Mann dazu, die zwar ebenfalls angegriffen wurden, aber den Angriff so kräftig erwiderten, daß die Rote auseinandergesprengt wurde. Mehrere Personen sind verhaftet, darunter zwei freigelassene Sträflinge des Bagno's! Man sieht also, aus welchen Elementen die Anhänger der Republik bestehen.

Paris, 3. Dez. Die Regierung hat heute durch einen Courier, der am 24. Novbr. Madrid verließ, neuere Nachrichten von dort erhalten, die der *Moniteur* in Folgendes zusammenfaßt: „Es war in der Spanischen Hauptstadt Alles ruhig; man kannte dort bereits die von General Sarcsfeld in den Baskischen Provinzen errungenen Vortheile und die Einnahme von Vittoria. Seitdem man von diesem wichtigen Ereigniß wußte, legte man den geringfügigen Aufständen, die an mehreren anderen Punkten des Königreichs sich gezeigt hatten, wenig Bedeutung mehr bei. Die Regenschast fuhr fort, Verbesserungs-Maßregeln zu beschließen und die auszeichneteren Personen von der constitutionellen Partei zu Aemtern zu berufen. Der Fürst von Anglona war zum General-Capitain von Andalusien ernannt worden.“ Das Journal de Paris verspricht morgen noch mehr Details aus den durch den Courier des Herrn von Rayneval überbrachten Depeschen zu geben.

Die ministeriellen Blätter geben auch folgendes Privat-Schreiben aus Bilbao vom 26. Nov.: „Als der General Sarcsfeld in diese Stadt einrückte, welches bekanntlich ohne Schwertstreich geschah, hatte sich schon der größte Theil der Bevölkerung sehr energisch zu Gunsten der Königin erklärt. Man glaubte, daß die Insurgenten, die eiligst die Flucht ergriffen hatten, den Versuch machen würden, sich in Tolosa wieder zu sammeln, aber es scheint, daß die, welche noch beisammen sind, ihren Weg nach Navarra nehmen. Der General Sarcsfeld will sich morgen in Marsch setzen, um sie zu verfolgen; er wird jedoch ein Truppen-Corps in Bilbao zurücklassen. Der General Castannos hat aus St. Sebastian hierher berichtet, daß er sich zwischen die Insurgenten und die Provinz Navarra werfen wolle, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. Der Obrist Jauregui ist in derselben Absicht an der Spitze von 500 Mann nach Guettaria abgegangen. Es scheint,

daß die Insurgenten selbst nicht einig unter einander sind. Der General Castannos meldet, daß nach dem Treffen bei Briviesca einige Anführer aus Castilien die Trümmer ihrer Schaaren aufsuchten, sich nach Alava zu wenden. Diese weigerten sich aber, indem sie sagten, daß sie nicht Lust hätten, sich für die Privilegien der Basken zu schlagen. In demjenigen Theil von Navarra, welcher zwischen Unhoa und Pampelona liegt, ist es ganz ruhig.“

Die Sentinelle des Pyrenäes, die hier auf außerordentlichem Wege eingegangen ist, enthält Nachstehendes aus Bayonne vom 28. Nov.: „Der Herzog von Granada, der gestern früh mit Befolge und in Begleitung eines Gensdarmen von hier nach Tulle abgereist ist, hatte sich vergeblich bemüht, gegen Caution's Festung in der Nähe der Gränze zu bleiben. Die meisten Spanischen Auswanderer sollen nach Toulouse, Auch und Tulle geführt werden. Ueber das, was sich nach der Einnahme von Vittoria und Bilbao in den Baskischen Provinzen zugetragen hat, fehlt es hier durchaus an positiven Nachrichten; als Gerücht gilt folgendes: Nach dem Einmarsche der Truppen des Generals Sarcsfeld in Vittoria zogen die Insurgenten sich unter der Anführung des Berasteguy größtentheils nach Navarra zurück, um mit den zahlreichen Anführern dieser Provinz gemeinschaftliche Sache zu machen. Einige wollen wissen, daß die Karlisten auf diesem Rückzuge viele Mannschaft eingebüßt hätten; Andere behaupten dagegen, sie hätten jedes Gefecht zu vermeiden gewünscht, um mit desto größerem Erfolge in Navarra operiren zu können, während Merino das Sarcsfeld'sche Corps im Rücken beunruhigen würde. Man spricht sogar davon, daß Merino bereits an der Spitze von 8 Bataillonen in Burgos eingerückt sey. Diese Nachricht wäre, wenn sie sich bestätigte, von Wichtigkeit, da es in Burgos eine große Menge von Klößtern giebt, und der Geist der Einwohner der jetzigen Regierung nichts weniger als zugethan ist. Die Karlisten haben in jener Stadt einen Ausschuß gebildet, der einen bedeutenden Einfluß übt und dessen Verbindungen sich bis Madrid erstrecken. Da indessen der General Sarcsfeld bei seinem Ausmarsche aus Burgos ohne Zweifel eine nicht unbedeutende Garnison dort zurückgelassen haben wird, so muß das Gerücht von dem Einzuge Merino's daselbst sehr bezweifelt werden. Navarra befindet sich dagegen in vollkommener Aufstände, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von Pampelona; allein auch aus dieser Stadt treten täglich einzelne Individuen zu den Insurgenten über. Der Obrist Eraso hat sich den Titel eines General-Kommandanten von Navarra beigelegt und sein Hauptquartier in Estiella aufgeschlagen; er steht an der Spitze einer Junta, zu deren Mitgliedern auch Don J. Echeverria gehört. Das Zollwesen der ganzen Provinz befindet sich in den Händen der Karlisten; indessen ist die Strafe nach Pampelona über Roncesvalles noch offen.“

Der Messager enthält Folgendes: „Man theilt uns ein Schreiben aus Madrid vom 20. November mit. Die Ernennung Zarco del Valle's ist sehr gut aufgenommen worden; man fand aber, daß damit noch nicht genug gethan sey. Ueber die Nothwendigkeit für die Königin, eine Charta zu geben, sind die Meinungen getheilt; aber die Idee von der Bildung zweier gesetzgebenden Versammlungen wird immer allgemeiner. — Don Carlos befand sich am 17. November noch zu Castell-Branco in Portugal.“

Das Journal de Paris meldet: „Briefen aus Bilbao zufolge, war die Golette „Hirandelle“ in dem dortigen Hafen angekommen; der Befehlshaber derselben, Herr Mazé, hatte aber seinen Auftrag nicht ohne Schwierigkeit erfüllen können; nur vermöge einer Festigkeit, die diesem Offizier zur größten Ehre gereicht, gelang es ihm, die Hindernisse, die sich ihm bei seiner Ankunft und in den ersten Tagen seines dortigen Aufenthalts entgegenstellten,

hintwegzuräumen und eine freie Verbindung mit dem Französischen Konsul zu erlangen. Mehrere Thatsachen, die schon im Voraus zur Kenntniß des Herrn Mays gelangt waren, gaben ihm, der Deputation, welche zu Bilbao im Namen des Don Carlos regierte, gegenüber, zu Reclamationen Anlaß. Es waren dies: die Verletzung der dem Konsul Behufs der Expedition seiner Depeschen geleisteten Bürgschaft, die Erhebung einer Contribution von mehreren zu Bilbao etablirten Franzosen und der Zwang, sich zu bewaffnen, den man Andern auferlegt hatte, endlich der üble Empfang, welcher der Goelette „l'Hirondelle“ bei ihrer Ankunft widerfahren war. Nachdem Herr Mays in Bezug auf diese verschiedenen Punkte genügende Erklärungen erhalten hatte, legte er sich mit der Goelette in sehr geringer Entfernung von der Stadt vor Anker, an einem Orte, von wo aus er sehr leicht mit dem Konsul communiciren und die Französischen Interessen hinreichend beschützen kann, bis die Autorität der Königin in der Provinz Biscaya wiederhergestellt ist, welches gewiß sehr bald der Fall seyn wird.“

Paris, vom 4. December. Das Journal de Paris enthält heute über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Verastegut, Deputirter von Alava und eines der vornehmsten Häupter der Insurrection, ist in Bayonne angekommen. — Man schreibt aus Barcelona unterm 28sten, daß der General Baldes am 19ten Madrid verlassen hatte, um sich nach dem Ebro zu begeben, und dort ein Kommando zu übernehmen. Der Brigadier Jena, Anführer eines Insurgentenhaufens, ist in Aragonien gefangen genommen worden. Das Königreich Valencia wird noch immer von Guerillas beunruhigt. Es sind Verstärkungen von Barcelona nach Tortosa abgegangen, um die Garaison dieses Platzes, die zur Verfolgung der Insurgenten ausgerückt ist, zu ersetzen. Die neuesten Nummern der Madrider Hof-Zeitung, die der am 24sten aus Madrid abgegangene Courier mitgebracht hat, enthalten die von mehreren Ordens-Geistlichen, und namentlich von dem General der Minimien an die Königin eingefandten Beitritts-Adressen, so wie die umständlichen Berichte der Generale Sarsfield und Armilder von Toledo über die von ihnen errungenen Vortheile. Der nördliche Theil des Königreichs Valencia und der südliche von Katalonien werden fortwährend von Insurgenten-Häufen durchstreift, denen man noch nicht hat beikommen können; doch ist es nicht wahr (wie ein Pariser Blatt solches berichtet hat), daß in Valencia selbst eine aufrührerische Bewegung stattgefunden habe. Die Regierung fährt fort, die bedeutendsten Männer der gemäßigten liberalen Partei zu den öffentlichen Aemtern zu berufen. Außer dem Fürsten von Anglona, den man zum General-Capitain von Granada berufen hat, ist der Marquis von Espeja Gouverneur von Madrid geworden. Jener war im Jahre 1821 Staatsrath, dieser politischer Chef von Cordova. Der General Tacón hat das General-Capitanat von Andalusien, das er bisher interimistisch verwaltete, definitiv erhalten. Endlich ist das zweite Kommando dieser Provinz dem zum General-Major beförderten Brigadier Balanzat übertragen worden. Ein königl. Dekret vom 18ten errichtet einen Generalsstab und ernannt den General Montes zum Chef desselben. Durch ein zweites Dekret vom 20sten wird eine Kommission zur Entwerfung eines Reglements über die Fischerei- und Jagd-Gerechtigkeit errichtet. Ein drittes Dekret endlich von demselben Datum ernennt eine Kommission (zu deren Mitgliedern auch Herr Martinez de la Rosa gehört) Behufs der Entwerfung eines Theater-Gesetzes; diese Kommission soll sich mit Allem beschäftigen, was die Rechte der Autoren, die Einführung von Declamations-Schulen, den gesetzlichen Ma-

fel, der bisher der Schauspieler-Profession anklebte, die Polizei in den Schauspielhäusern u. s. w. betrifft. In dem Eingange des betreffenden Dekrets heißt es, daß das Theater nicht bloß ein Mittel sey, mehre Industriezweige zu begünstigen, sondern auch die Civilisation zu befördern. Die Zeitung „der Courier“, die vor einigen Wochen verboten wurde, weil sie den Gang des Ministeriums angegriffen hatte, wird jetzt unter dem Titel: „Die Morgenröthe Spaniens“ aufs neue erscheinen.“ — Der Moniteur giebt nach einem Privat-Schreiben aus Madrid folgende Nachrichten von dort: „Madrid war am 24sten vollkommen ruhig, und es war kein Grund zu dem Glauben vorhanden, daß die Ordnung irgend gestört werden würde. Vor der Entlassung des Kriegs-Ministers Cruz hatte man der Königin vorgeschlagen, den im Monat August verhafteten royalistischen Freiwilligen eine Amnestie zu bewilligen. Das betreffende Dekret war sogar schon unterzeichnet; auf die Vorstellung des Polizei-Intendanten aber, daß er für die Ruhe der Hauptstadt nicht einstehen könne, so bald dieses Dekret in Ausführung komme, wurde dasselbe zurückgenommen, und die Gerichts-Behörde erhielt den Befehl, die Untersuchung gegen die royalistischen Freiwilligen, so wie gegen die Deserteurs der Garde fortzusetzen. Am 24sten circulirten in der Hauptstadt dumpfe Gerüchte über einen Aufstand in Valencia. (Siehe oben.) Es scheint nicht, daß es gelungen ist, sich der Insurgenten in dieser Provinz zu bemächtigen; doch mag man derselben auch keinen ernsten Charakter bei. Die wichtigsten Thatsachen, die unsere Madrider Korrespondenz enthält, betreffen die Männer, die kürzlich von der Regierung zu öffentlichen Aemtern berufen worden sind. Jarco del Valle, der neue Kriegs-Minister, ist der langste Freund des Marquis von las Amarillas. Als Letzterer im Jahre 1820 unter der constitutionellen Regierung das Kriegswesen hatte, ernannte er Jarco del Valle zum General-Secretair seines Ministeriums. Späterhin wurde Jarco zum Spanischen Gesandten in Neapel designirt; das Schicksal aber, das bald darauf die Neapolitanische Verfassung hatte, hinderte ihn, sich auf diesen Posten zu begeben. Er wurde daher zum General-Capitain von Aragonien ernannt; hier entwickelte er jedoch nicht Energie genug gegen die royalistischen Insurgenten. Er wurde daher wieder abberufen und zum politischen Chef von Catalonien ernannt. Im Jahre 1823 als unrein und späterhin als der Reinigung unfähig erklärt, wurde er im Jahre 1832 durch eine besondere Gunstbezeugung des Königs dieser Ungnade wieder überhoben. Jarco del Valle gehörte ursprünglich dem Ingenieur-Corps an. In seiner jetzigen Laufbahn hat er damit begonnen, das Kriegs-Departement zu organisiren und den im Jahre 1815 von Valleseros errichteten Generalsstab wieder herzustellen. Die Offiziere, die diesen Stab bildeten, ergriffen bekanntlich im Jahre 1820 Partei für die Constitutionellen. Der Fürst von Anglona der zum General-Capitain von Granada ernannt worden, tritt h'ier an die Stelle des Generals Abadia. Diese Ernennung ist höchst bemerkenswerth, da Anglona ein eifriger Anhänger der Revolution von 1820 war. Im Jahre 1823 verbannt, hatte er im Jahre 1831 seine Verzeihung erhalten, aber Ferdinand VII. fürchtete ihn in solchem Maße, daß er ihm niemals wieder ein Amt geben wollte. — Man geht damit um, eine Art von Municipal- oder National-Garde in Alt-Castilien zu bilden.“ — Die Madrider Hof-Zeitung vom 23sten enthält den Tages-Befehl, den der Graf v. Chartogena am 19. November, als am Namenstage der Infantin Isabella,

aus seinem Hauptquartier Benavente an die unter seinen Befehlen stehenden Truppen erlassen hat.

Der Indicateur de Bordeaux giebt nachstehendes Schreiben aus Bayonne vom 29sten: „Die von den Truppen der Königin lebhaft verfolgten Insurgenten kommen unausgesetzt an unserer Grenze an; zwanzig Häupter des Aufstandes, die wohl beritten und mit bedeutenden Geldsummen versehen waren, melbten sich noch gestern in Ainhoa, wo sie sofort entwaffnet und hierher geführt wurden; unter ihnen befinden sich 3 Obersten, mehrere ehemalige Garde du Corps und einige Geisllichen, auch der bekannte Berasteguy. Viele andere begeben sich nach Navarra, um in Estella zu den Trümmern zu stoßen, die der Oberst Craso dort sammelt. Es bestätigt sich, daß der Kanonikus Echeverria an der Spitze seines Haufens gefangen genommen und in Villareago erschossen worden ist. Von San Sebastian sind gestern 7 Fahrzeuge mit 120 Mann Besatzung nach Mundaca und Bermeo abgegangen, wo die Insurgenten eine zahlreiche Menge von Waffen und Kriegs-Munition aufgehäuft haben. Der Marquis von Baldespina befand sich vorgestern noch in der Gegend von Bergara, wo er die zerstreuten Insurgenten zu sammeln suchte, um sie nach Navarra zu führen. Ein anderer Karlsten-Chef, der bekannte Carragol, irt in den Gebirgen von Cybar umher.

Großbritannien.

London, vom 3. Dezember. Am vorigen Freitag trat in einem hiesigen Kaffeehause eine Gesellschaft zusammen, die den Beschluß faßte, Anti-Kornbill-Vereine im ganzen Königreiche zu bilden, um so die Aufhebung des Korngesetzes herbeizuführen. Hr. Hawes führte den Vorschlag.

Die hiesigen Zeitungen enthalten ausführliche Berichte über die Versammlungen der Polen-Vereine in Schottland; es haben sich deren fast in allen größeren Städten des Landes gebildet, um das Loos der unglücklichen Flüchtlinge zu erleichtern.

Unsere Flotte im mittelländischen Meere unter Sir Pulteney Malcolm soll bedeutend verstärkt werden. Der „Royal William“ mit 120 Kanonen wird als eins der Schiffe bezeichnet, die dorthin abgehen sollen. Die enge Verbindung zwischen Rußland und der Pforte ist Grund genug, um die größte Wachsamkeit von Seiten der Englischen Regierung in jenen Gegenden nothwendig zu machen.

Unsere Blätter melden jetzt die näheren Umstände über den Tod des Portugiesischen Gesandten in Brighton, die indes nichts Besonderes enthalten. Der Marquis, bis dahin ganz gesund, wurde am Abend des 28sten von einem Unwohlseyn befallen; der herbeigerufene Arzt verschaffte ihm einige Erleichterung; am folgenden Morgen fühlte er heftige Schmerzen in der Brust; eine halbe Stunde später fiel er plötzlich mit einem tiefen Seufzer zurück und war todt. Am Sonnabend sollte mit der Leiche das Coroners inquest vorgenommen werden.

In Falmouth ist Kapitän Elliot, einer der eifrigsten Agenten Dom Niguels, auf einem Portugiesischen Schiffe eingetroffen; er ist beauftragt, ein Geschwader von Kriegsschiffen anzuschaffen und auszurüsten, um die Sache Dom Niguels zu unterstützen.

Aus Portugal haben wir keine neueren Nachrichten, als die bereits mitgetheilten vom 20. November, doch theilen unsere Blätter jetzt nachträglich noch mehre mit dem letzten Schiffe angekommene Korrespondenzen mit, die nur dazu beitragen, das zu bestätigen, was bereits über den schlechten Geist, der in Lissabon herrscht, gesagt worden ist. Der Parteigeist nimmt

überhand, und noch immer ist es hauptsächlich auswärtiger Einfluß, der ihn anfacht. Der zweite Brief des Grafen Taipa, der jetzt in extenso mitgetheilt wird und in eben so heftigen Ausdrücken abgefaßt ist, als der erste, ist auch nun auf Anstiften derjenigen Partei publicirt worden, die um jeden Preis das Ministerium zu stürzen beschloßen hat. Von diesem letzten sagt der erwähnte Brief des Grafen Taipa, es habe durchaus alles Ansehn beim Publikum verloren, in seinen Gesetzen zeige es die größte Unwissenheit, in seinen Maximen die äußerste Ungeschicklichkeit, in Besetzung der Aemter die ärgste Immoralität; es vertrete kein einziges der verschiedenen Interessen des Landes, es sey Nichts als eine Faktion von emporgekommnen Narren, von monarchischen Kosmopoliten, ohne Namen, ohne Eigenthum, ohne Einfluß auf das Publikum, ohne Talent, — eine Faktion, die aus keinem andern Grunde zu Portugal gehört, als weil ihre Mitglieder zufällig auf Portugiesischem Boden geboren sind, ohne ein anderes Interesse zu haben, als ihren Landsleuten, „Brot und Fleisch“ wegzuschneiden; sie hätten gar keine Grundsätze, weder gute noch schlechte; man thue Unrecht, wenn man sie „Ultra-Liberale“ nenne; sie seyen „Etwas und Nichts“, die Hefe aller Parteien, das caput mortuum aller Faktionen, deren heillose Vermengung ein scheußliches und unnatürliches Monstrum erzeugt habe; nur so könne die Erscheinung erklärt werden, daß sie Freund und Feind der nationalen Sache mit gleicher Wuth verfolgen; falsch und undankbar gegen die Sinen, unpolitisch gegen die Anderen, haben sie nicht nur keinen Freund gewonnen, sondern die Wenigen, die sie hatten, sich entfremdet. Dies aber seyen nicht leere Anschuldigungen, er (der Graf) wolle sie nunmehr durch Thatfachen beweisen. Dieser, in seiner Art allerdings unerhörte Brief eines Unterthans an seinen Regenten schließt mit den Bitten: „1) Ew. Majestät geruhe eine völlige unbeschränkte Amnestie, nur den Ufurpator davon ausgeschlossen, ergehen zu lassen; 2) Ew. Majestät geneige alle Sequestrationen gegen politische Verbrecher einzustellen; 3) Ew. Majestät entlasse sofort das jetzige Ministerium; 4) Ew. Majestät lasse das Preßgesetz in Kraft treten, welches von der Deputirtenkammer der letzten Cortes angenommen worden und welches nur der Einwilligung der Pairs und der Sanction der executiven Gewalt bedürfte, um ein Gesetz des Landes zu werden, damit Ew. Majestät die Meinung des Volkes kennen lerne.“ — „Was haben denn die Minister gethan? fragt ein Lissaboner Korrespondent des Courier; sie haben die Decrete publicirt, welche die Regentschaft des Herzogs von Palmella in Terceira erlassen hat; — sie haben die Anordnungen befolgt, die bei den Cortes von 1822, 1826 und 1827 discutirt und gebilligt worden; sie haben den Landmann von einer Menge Verationen und Abgaben befreit, die in die Taschen der Gelleute flossen, oder dazu dienten, die Mönche und das ganze Geschlecht der nati consumere fruges zu füttern, und wenn sie in einigen Fällen die Grenzen der Mäßigkeit überschritten, so geschah es nicht zu ihrem eigenen Vortheil, sondern nur weil dies das einzige Mittel war, das Land zu retten. Und wer ist der Mann, der es vor allen Andern unternommen hat, die Schlachten der Aristokratie zu kämpfen? Wahrhaftig es ist der tapfere Graf Taipa, der tapfere Graf, der den Drucker seines Briefes ins Gefängniß sperren ließ und sich selbst in das Haus eines Fremden flüchtete!“ — Auf jene Frage aber: „Was haben die Minister gethan?“ antwortet der Herr von Ribeira in einem Schreiben an die Herausgeber des Courier: „Man hat die Minister 1) weil sie statt einer Restauration, einer Revolu-

tion ihre Kräfte liehen, aus Nachgiebigkeit gegen einige Brasilianische Favoriten; 2) weil sie im Namen der Charte jede Seite, jedes Stück, jeden Artikel derselben Charte in Fetzen zerriß; 3) weil unter dem Ministerium Silva Carvalho nicht mehr persönliche Sicherheit, nicht größere politische Rechte, nicht ausgedehntere Freiheit der Presse herrscht, als unter dem Ministerium Bastos oder Calomardo; 4) weil die widergesetzlichen und alle Mäßigung vernachlässigenden Maßregeln der Minister der Sache Dom Miguels so sehr genützt, als der Königin geschadet haben; 5) weil die öffentlichen Gelder auf die unverantwortlichste Weise verschwendet worden; 6) weil der Unfall bei Alcacer de Sal und Barroco d'Alva (?) durch Ungeschicklichkeit des Kriegsministers veranlaßt worden ist, der mehrere Tage hindurch den Meldungen der Lokal-Behörden keinen Glauben beimessen wollte; 7) weil der Minister Silva Carvalho weit entfernt, so ungenüßig zu seyn, als ihr Korrespondent ihn schildert, nicht zufrieden mit 2 Potestuelles, sich zum Präsidenten des höchsten Gerichtshofes in Portugal ausgeworfen, da er doch nur J. J. de Fora ist, d. h. auf der niedrigsten Stufe der Magistratur steht, so daß — merken Sie wohl — Hr. Carvalho zugleich oberster Schatzmeister, oberster Kanzler und oberster Richter des Landes ist!“ — Bei so bewandten Umständen kann es denn nicht auffallen, daß man wieder viel von Veränderungen im Ministerium spricht, wobei man den General Valdez, ehemaligen Gouverneur von Madeira als künftigen Kriegs-Minister bezeichnet. — Lord W. Russell, der von seinem immerwährenden Begleiter dem Obersten Hare unterstützt, kürzlich eine Unterredung mit dem Kriegs-Minister hatte, soll diesem Eröffnungen von großer Wichtigkeit gemacht haben, auf welche der Minister erwidert hätte, Dom Pedro lasse seine dringendsten Wünsche wiederholen mit der Britischen Regierung in dem besten Vernehmen zu bleiben, und versichere, daß jeder Beschwerde sofort abgeholfen werden solle, verlange jedoch, daß Lord W. Russell seine Mittheilungen darüber schriftlich mache, worauf sogleich die Antwort erfolgen werde. — Mehrere Quellen berichten jetzt, daß die bei dem Treffen von Alcacer de Sal von den Miguelisten zu Gefangenen gemachten Lieutenants Barton und Fitzgerald nebst 24 Marine-Soldaten und gegen 60 Portugiesische Gefangene, von den Siegern eine Strecke weit ins Land hinein abgeführt und dort sämmtlich erschossen worden seyen. — Indessen scheinen die Truppen vor Santarem vom besten Muth besetzt zu seyn, während bei den Miguelisten in der Stadt der Mangel an Mehl und Brot immer fühlbarer werden soll; die Banden ihrer Guerillas streifen im Lande südlich vom Tajo herum, nehmen weg, was sie können, bezahlen nichts und versorgen so die Armee, aber diese Hilfe kann nur von kurzer Dauer seyn; täglich mehrt sich die Zahl der Ueberläufer, die so viele Einwohner von Santarem zu der Armee Saldanhas übergehen. Vom Norden aus ziehen übrigens an 2000 Miguelistische Rekruten den Belagerten zu Hülfe; sie sollen schon in Thomar angekommen seyn und sich zweien andern Divisionen aus Pernes und Golegam genähert haben, die sich mit ihnen zu vereinigen beabsichtigen; die Pedroisten sind indessen auf der Hut um ihnen den Weg nach Santarem zu versperrern. — Außerdem soll Dom Miguel sich der freigebigsten Unterstützung seines Freundes Don Carlos erfreuen. Man weiß gewiß, daß ein starker Zug von Maulthieren mit Geld beladen auf dem Wege von Spanien nach Santarem gesehen worden ist, und daß um die Zeit, wo die Sendung an dem letzteren Ort angekommen seyn mußte, bedeutende Summen unter die Miguelistischen Truppen vertheilt

worden sind. Auch versichert man, es seyen so viele Karlisten über die Spanische Grenze gekommen, daß Don Carlos einen Th. il davon seinem Vetter Dom Miguel angeboten habe; es sollen nahe an 1000 Mann und größtentheils Kavallerie seyn. — Das Hauptquartier des Don Carlos ist noch immer (am 16. November) in Castello Branco, obgleich er einen Theil seiner Leute schon näher an die Grenze hat vorrücken lassen. — Trotz aller Gelbhülfe, die er insofern dem Dom Miguel zufließen läßt, wird dieser doch nicht im Stande seyn, damit die bedeutenden Streikräfte lange zu unterhalten, die er unter Waffen stehen hat, nämlich 12,000 in Santarem, 6000 im Norden und 5000 im Süden vom Tajo.

Spanien.

Die Times enthält ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 18. November, worin es unter Andern heißt: „Die Königin-Regentin ist endlich, und vielleicht nicht umsonst, von der allgemeinen Unzufriedenheit unterrichtet worden, die durch die unbegreifliche Politik ihres Ministeriums verursacht wird, denn diese Politik, weit entfernt, die Anstrengungen der militärischen Befehlshaber, welche die Aufstände im Norden unterdrücken sollen, zu unterstützen, scheint vielmehr die Neutralisirung ihrer Bemühungen zum Zweck gehabt zu haben. Die öffentliche Meinung hat Organe gefunden, um ihre Beschwerden laut werden zu lassen und ihnen Gehör zu verschaffen. Der Kriegs-Minister General Cruz war nicht im Stande, sich gegen die Macht dieser allgemeinen Vorwürfe zu behaupten, die seine Unfähigkeit und seine üble Verwaltung täglich mehr ans Licht brachten. Er ist endlich gestürzt, obgleich diese Thatsache noch nicht amtlich angezeigt worden. Sein interimsistischer Nachfolger ist Jarco del Baile, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß er diesen Posten auch behalten wird. Die Gründe, welche die Absetzung des Generals Cruz herbeiführten, lassen sich kurz in Folgendem angeben: Die rückgängige Bewegung des Generals Sarsfield auf Burgos war so unerfreulich und unbegreiflich zugleich, daß ein allgemeiner Schrei gegen diesen Offizier ertönte. Ihm allein schrieb man die unheilbringende Unthätigkeit zu, in Folge deren es der Empörung möglich wurde, ein so beunruhigendes Ansehen zu gewinnen. Durch Briefe jedoch, die vermittelst einer Depesche von Sarsfield an Quesada, den General-Capitain Alt-Kastiliens, von Burgos anlangten und durch einen Bericht Quesada's an den Kriegs-Minister kamen die eigentlichen Urheber des Unheils an den Tag, so sehr man sich auch bemühte, jene offiziellen Aktenstücke zu unterdrücken, denn es hatten schon Abchristen davon ihren Weg in's Publikum gefunden. Quesada, durch den Kriegs-Minister ohne Truppen gelassen, wandte sich in seiner Eigenschaft als delegirter Polizei-Chef seiner Provinz an Latre, den Ober-Polizei-Intendanten des Königreichs und stellte diesem die Gefahren vor, die aus der Sorglosigkeit des Kriegs-Ministers entstehen müßten. General Cruz beklagte sich natürlich aufs bitterste über diese Mittheilung und denunzirte sie als einen Eingriff in die dem Kriegs-Departement ausschließlich zustehenden Befugnisse. Quesada seinerseits richtete ein Schreiben an den Minister, worin er in den stärksten Ausdrücken die Fehler der Regierung auseinandersetzte und bewies, daß die Fortschritte der Empörung Merino's nur der Fahrlässigkeit der Madrider Behörden zuzuschreiben seyen. Auch Sarsfield beschwerte sich darüber, daß ihm nicht genug Streitkräfte zu Gebote ständen, indem er, obgleich man ihm wenigstens 7000 Mann versprochen, doch nicht mehr als 3000 Mann

schlagfertige Truppen habe, während das Uebrige entweder unvollständige Heeres-Abtheilungen oder ungeübte Rekruten wären, die vor dem Feinde nicht Stand halten würden. Man weiß jetzt, daß alle Operationen des Generals Sarsfield bis ins kleinste Detail von Madrid aus geleitet wurden; und ein ihm aus der Hauptstadt zugefertigter Befehl war die Ursache, daß er in seinem Vorrücken plötzlich einhielt und sich von Briviesca nach Burgos zurückzog. Die Schaaeren des Quevillas u. Villalobos machten sich diese Unentschlossenheit zu Nutze, ließen sich in der Umgegend von Valencia und Valladolid blicken und setzten die Bewohner dieser beiden Städte in großen Schrecken. Letzten Freitag erstreckte sich diese Furcht bis Madrid, nachdem sie auf ihrem Wege bis zur Hauptstadt noch bedeutend angewachsen war. Man versicherte, Sarsfield sey in vollem Rückzuge begriffen, und die Insurgenten wären jeden Augenblick vor den Thoren von Madrid zu erwarten. Diese Besorgniß nahm dadurch noch zu, daß man in den beiden vorhergehenden Nächten den Ruf: „Es lebe Don Carlos“ in den Straßen hatte ertönen hören. Ueberdies ging das Gerücht, daß ein Theil der Garnison nicht besonders günstig gegen die Regierung gestimmt sey, und Einige gingen so weit, daß sie eine baldige karlistische Bewegung innerhalb der Mauern der Hauptstadt prophezeigten. In dieser Lage der Dinge hielt es der Regentschafts-Rath an der Zeit, sich ins Mittel zu legen. Nach mehren Sitzungen wurde beschloffen, daß Amarillas, der energischste Mann in seiner Mitte, an die Königin Regentin abgesandt werden sollte, um Ihrer Majestät die Gefahr des jetzigen Zustandes und die Nothwendigkeit einer unverzüglichen Abhülfe in den stärksten Ausdrücken vorzustellen. Die Regentin empfing sodann auch den General Don Gerónimo Valdez, der am Donnerstag Abend hier eingetroffen war, und der Ihrer Majestät ähnliche Vorstellungen machte. Der Graf Florida Blanca überreichte Ihrer Majestät ebenfalls eine neue Denkschrift über die jetzige Lage des Landes. So von allen Seiten gedrängt, gab die Regentin den ihr vorgetragenen Rathschlägen nach und beschloß, den General Cruz zu entlassen; aber die große Schwierigkeit bestand nun in der Ernennung eines Nachfolgers. Herr Zea, als wollte er die Sache noch mehr verwirren, schlug den Marquis von Amarillas vor, der, wenn er auf das Anerbieten eingegangen wäre, aus dem Regentschafts-Rath hätte ausscheiden müssen und darin von dem General Cruz, als einem der Supplementar-Mitglieder, wäre ersetzt worden. In dem Regentschafts-Rath, aus dem er nicht entfernt werden kann, steht Amarillas Herrn Zea sehr im Wege, während man ihn im Cabinet leicht hätte übergehen und vorkommenden Falls auch wieder hätte entlassen können. Amarillas gewahrte diesen Fallstrick und wich ihm aus. Da Herr Zea diesen seinen Plan vereitelt sah, so schlug er den General Elander zum Kriegs-Minister vor. Dies war aber nur ein zweiter Versuch, den General Cruz im Amte zu erhalten. Elander ist gewiß als General-Capitän von Catalonien sehr nützlich, aber Niemand hält ihn hier für tauglich dazu, das Kriegs-Ministerium zu leiten. Amarillas hatte noch eine Audienz bei der Regentin und schlug ihr nun die Generale Gerónimo Valdez und Jarco del Valle vor, worauf, trotz allen Bemühungen des Herrn Zea, der Letztere provisorisch zum Kriegs-Minister ernannt wurde. Man hält ihn für einen Mann von Talent, und er gehört zu der gemäßigt liberalen Partei. Schon früher, zur Zeit der Constitution, war er einmal interimistischer Kriegs-Minister. Bei diesen Unterhandlungen, die Herr Zea auf alle mögliche Weise zu verwickeln

suchte, war Burgos beständig sein Gegner. Der Minister der Industrie und Gewerbe gewinnt täglich in der öffentlichen Meinung. Er war es, der neulich die Zeitungen in Schutz nahm, deren Ton, ungeachtet der Censur, der sie unterworfen sind, dem Präsidenten des Convents sehr lästig wurde, so daß er beschloß, sie sämmtlich das Schicksal des Corneo theilen zu lassen. Die Entlassung des Generals Cruz, obgleich sie durch seine Ernennung zum Amt eines Staatsraths sehr eingeschränkt worden, hat allgemeine Zufriedenheit erregt.“

Belgien.

Brüssel, vom 3. December. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer fragte Hr. A. Rodenbach, ob für die Officiere, welche sich erlaubt haben, den König durch Aufrührergeschrei und Bivots für die abgesetzte Dynastie zu beschimpfen, keine andere Strafe bestehe, als der Verlust der Hälfte ihres Soldes. Er sagte, sie seyen unwürdig die Epauletten zu tragen und die Gesetzgebung müsse diesem Mißbrauche ein Ende machen. Der Kriegs-Minister erklärte, ein neuer Gesetzentwurf in Betreff der Absetzung der Militaire werde der Kammer mit der Revision des Militair-Straf-Gesetzbuchs vorgelegt werden. Hierauf war die Erörterung des Budgets der Wege und Mittel zur Deckung der Ausgaben an der Tagesordnung. Hr. Virson sprach über die in dem Finanzsystem einzuführenden Verbesserungen und sagte, es sey wünschenswerth, den Kaffee und Taback mit höhern Abgaben zu belegen. Hr. v. Robaulx verlangte Erklärungen über die Uebereinkunft von Zonhoven. Der Minister des Auswärtigen verlas eine lange Denkschrift über die Unterhandlungen der Conferenz von Zonhoven, um zu beweisen, daß die Uebereinkunft in Gemäßheit jener vom 21. Mai d. J. abgeschlossen worden sey, und zeigte, daß das Benehmen der Regierung ehrenvoll und für den Staat vorthellhaft gewesen sey. Hr. de Brouckere verlangte, daß man den Vertrag, von allen Erklärungen begleitet, der Kammer vorlege. Diese Motion ward durch Hrn. Dumortier unterstützt. Der Minister des Auswärtigen sagte, da die Uebereinkunft von Zonhoven keine diplomatische, sondern eine rein militairische Uebereinkunft sey, so könne er dieselbe nicht vorlegen. Die Herren de Brouckere und Dumortier bestanden auf ihrer Motion. Die Sitzung ward aufgehoben.

Griechenland.

Nummer 10 der Helios bringt die Verhandlungen des Gerichts vom 22. und 23. Juli (4. und 5. August), in Folge deren der General Theodor Grivas losgesprochen wurde. Man weiß, daß er auf Requisition des Russischen Residenten, Baron Rückmann, festgenommen wurde, und angeklagt war, einen unter Russischem Schutze stehenden Einwohner in Missolonghi, Pressinos, durch einen Meuchelmörder aus Maina umgebracht zu haben. „Seit Hellas seine Ketten brach, hat nie ein Gericht so die Theilnahme der Menschen gesehelt, und kein Tag hat die Gerechtigkeit so in ihrem Lichte gezeigt, als der 4te August. Auch wurde nie ein so großer Mann vor Gericht gestellt, der auf seinem Haupt so viel Ruhm und so viel Dankbarkeit des Volkes vereinigte, solche Liebe der Krieger, solches Mitleid des Volkes, als der Ober-General der konstitutionellen Macht von Megara.“ Hierauf kommen Lobsprüche auf das Gericht, seinen Präsidenten, Polyzoides, und den Advokaten des Angeklagten, N. Skuffos. Um 9 Uhr schon füllte sich der große Rathssaal (τὸ βουλευτήριον) und seine Gallerieen mit einer ge-

drängten Schaar von Hörern, die aus den erlesensten Personen von Militär und Civil bestand, und sich dem Gefühle, daß man nun unabhängig sey, daß man einen König, daß man Gerichte habe, hingab. Um 11 Uhr sollte das Gericht anfangen. Um 1 Uhr war der Königl. Procurator, Herr Meson, noch nicht erschienen. Die Menge fing an ungebüßig zu werden, als man die Nachricht erhielt, daß der Monarch von Etonien, Andreas Metaxas, zurögerung Anlaß gegeben habe. Denselben Morgen sei von ihm Meldung gekommen, daß nach bestimmten Nachrichten der Mörder des Preßinops in dem Dampfboote der Regierung sich verborgen halte. Darum habe er erst müssen amtliche Nachsichung halten. Diese sei vergeblich gewesen. Darauf herrschte in der Versammlung nur ein Gefühl des Tadels gegen den Herrn A. Metaxas, den persönlichen und politischen Feind des Herrn Marineministers und Freundes von Griva, (Koletti), daß er auf eine leichtsinnige Weise einen Mann habe verdächtigen wollen, der weit über ihm stehe durch Seelengröße, Tugend, Achtung und Würde, eben so den Herrn Joh. Koletti, als ob er nämlich absichtlich den Mörder und die Zeugen gegen Griva verborgen halte. In der Athene wird dagegen gemeldet, daß Herr Metaxa jene Nachricht vom Eparchen von Sybion erhalten habe, und seine Schuldigkeit gewesen sei, sie sogleich zur Kenntniß des Königl. Procurators zu bringen. „Endlich erschien der Staats-Anwalt, mit ihm der große Angeklagte. Alle Augen nahmen sogleich eine und dieselbe Richtung, Aller Gemüth eine und dieselbe Spannung. Theodor Grivas, sein rascher und kecker Gang, die Blässe seines Antlitzes, sein langer Bart, der im Gefängnisse gewachsen, kurz Alles bewältigte uns, und soll es zu kühn seyn, es zu sagen, auch einige Erinnerungen an Megara mischten sich darunter. Der Präsident ermahnt in kurzer Rede zur Stille, und gegen alle Erwartung begehrte Herr Balsamakis, der Ankläger, Aufschub des Gerichts, „bis er die nöthigen Zeugen gefunden.“ Da der Angeklagte schon fünf Monate im Gefängnisse gehalten worden war, damit man Zeit habe, die Zeugen aufzubringen, so nahm das Gericht auf den Antrag des Herrn Suffros Umgang von jenem Gesuche. Der Ankläger zog sich hierauf mit Protest zurück, und nachdem auch dieser als unzulässig erklärt worden, begann die Verhandlung. Sechs Zeugen wurden aufgestellt. Alle erklärten, daß sie nicht wüßten, daß der Angeklagte den Mord befohlen; einige sagten aus, daß sie es von andern gehört hätten. Der Bertheidiger hatte also leichtes Spiel, und seine Rede hielt sich darum auch mehr im Allgemeinen, nicht ohne starke Rekrinationen gegen die Feinde des Beklagten, auf deren Einschreiten die Klage war erhoben worden. So sagte er unter anderem in Bezug auf den Ruf der barbarischen Grausamkeit, die dem Angeklagten nicht ganz ohne Grund nachgesagt wird: „Eine Faktion nennt uns Ungeheime (*répara*), aber Ungeheime sind Diejenigen, welche in dem Busen unsers Vaterlandes die verderblichen Leidenschaften und Zwistigkeiten angefaßt haben, welche die Verbrennung unsrer Flotte herbeigeführt und gemacht haben, daß unsere Städte und Häuser von Grund aus umgewendet wurden. Ungeheime sind Diejenigen, welche kein Mittel, keine Art von Bestechung unterließen, um Söhne gegen die Väter, Brüder gegen die Brüder, Bürger gegen Bürger aufzubringen, welche durch Ränke, durch schlechten Rath und schlechte Führung Menschen zur Verzweiflung gebracht und die Hände von Zweien unter ihnen gegen den gesetzlichen Anführer des Volks bewaffnet ha-

ben; Ungeheime sind Diejenigen, welche Räuber und Uebelthäter gegen die Bevollmächtigten des Volks bewaffnet, endlich jene, welche ohne Scheu vor den Beschlüssen der hohen Mächte, gegen die Wahl selbst unsers tausendfach ersehnten Monarchen Böses gesonnen und den Herrn Ricord zum Präsidenten des hellenischen Staates gewählt haben. Sehet, das sind die Ungeheime, das die Brut erklärter Feinde von Hells.“ — Hier wurde der Anwalt von dem Präsidenten des Gerichts unterbrochen, und ging dann in die Widerlegung der von dem Staats-Anwalt aufgestellten Beweisgründe der Anklage weiter ein. Es ist bekannt, daß Theodor Grivas mit allen Stimmen losgesprochen, und daß seine Freisprechung mit großem Jubel begrüßt wurde. Von Seite des Kaiserlich-Russischen Agenten wurde über den Gang des Gerichts, die Ausfälle des Advokaten und die Gestattung derselben durch den Präsidenten, Beschwerde eingelegt, und dem Vernehmen nach Absehung des Präsidenten und Verweisung des Advokaten, der aus Smyrna gebürtig ist, begehrt. Die Königl. Regentschaft hat Untersuchung angeordnet, ohne daß über ihr Resultat etwas Weiteres verlautet wäre.

R i s s z e l l e n

Hamburg, vom 6. December. Gestern ward abseiten einer Commission der Feuer-Cassa-Deputation der Feuer-Posten des Herrn Edward James Smith besichtigt, der am Ende des Holzdamms circa 450 Fuß von seinem Thurme steht. — Es ist der erste dieser Art, der hier in Hamburg aufgestellt worden ist, und gewährt den Vortheil — da er ungefähr 4 Fuß über der Erde steht — daß an seine in der Mitte befindliche Oeffnung von 2 Zoll Durchmesser ein Feuer Schlauch mit der größten Leichtigkeit angeschraubt werden kann. — Als nun abseiten der Commission ein Schlauch von 150 Fuß Länge, der 54 Fuß in die Höhe gehalten wurde, angebracht war, und der Hahn des Postens umgedreht wurde, erfolgte aus der konischen Mündung des Schlauches ein Wasserstrahl, der so kräftig herausgetrieben wurde, daß er wohl noch eine Höhe von 11 Fuß, also vom Steinspflaster gerechnet, 65 Fuß Höhe erreichte, die als höchst bedeutend betrachtet werden muß, da das Haus, wo der Schlauch angebracht wurde, mehre Fuß höher als der Feuerposten steht, und diese Steigkraft nicht durch Dampfmaschine oder Pumpen, sondern durch den Druck des im Thurme befindlichen Wassers hervorgebracht wird, welches fortwährend, auch bei einem weit größern Abflusse, als durch mehre solcher Feuerposten, gleich hoch erhalten werden kann. — Auch hat sich Hr. Smith erboten, solche Posten, je 10 Ruthen oder 160 Fuß von einander entfernt, in allen Theilen der Stadt setzen zu lassen, wo es ihm erlaubt werden wird, sein Wasserleitungsrohr zu legen und damit seine vortreffliche Einrichtung bei Siechen zu verbinden, wodurch nicht allein deren so schädliche Ausdünstung unterdrückt, sondern die Circulation einer reinen Luft befördert wird.

Es ist eine bekannte Sache, daß durch das anhaltende Kochen der geklärten Rohzucker-Auflösung viel krystallisirbarer weißer Zucker in braunen, unkrystallisirbaren Zuckersyrup (Melasse) verwandelt wird, welcher einen bedeutend geringeren Werth als der krystallisirte Zucker besitzt. Diesem Uebelstande und dem daraus erwachsenden Verluste hat man auf verschiedene Weise zu begegnen gesucht. Im Allgemeinen ergab sich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu Nr. 293 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 13. December 1838.

(Fortsetzung.)

daß, in je kürzerer Zeit das Einkochen vollbracht wird, desto weniger der Zucker eine Verwandlung in Melasse erleidet. Man glaubte daher, daß ganz besonders die Luft diese Veränderung bewirkt. Hr. Neuvion, ein Franzose, zeigte jedoch, daß, dieser Ansicht schnurstracks entgegen, die Luft gerade das Gegentheil bewirkt, und daß die mit viel Luft in Verührung gebrachte kochende Zucker-Auflösung weit weniger Syrup bildet. Zu dem Ende leitet er während des Kochens durch ein Gebläse, mittelst Röhren, Luft in den Siedekessel, die sich in der Flüssigkeit zertheilt, und als eine Menge von Blasen aus derselben wieder aufsteigt. Mit dieser einfachen Vorrichtung bewirkte er die Verdampfung schon bei einer Temperatur von 95 bis 98° C., während beim gewöhnlichen Eindampfen die Zucker-Auflösung von 110° C. heiß wird. Er erhielt merklich mehr krySTALLIRTEN Zucker aus der so eingekochten Auflösung, und der erzeugte Hut Zucker war 5 bis 6 pC. mehr im Handel werth.

Auch die Chinesischen Zeitungen haben ihre Annoncen eigener Art. Die folgende Probe ist einer Bibelgesellschaft in England mitgetheilt worden: Achen Ta Chinchin, Bildhauer, hat die Ehre, die Capitains der Schiffe, welche den Handel zwischen Canton und Indien treiben, zu benachrichtigen, daß sie bei ihm Büsten von jeder Größe um den vierten Theil der laufenden Preise in Europa haben können. Er empfiehlt sich auch zum Verkauf nachstehender Götzen von Gold, Silber und Erz: Der Sperber des Wischnu mit Reliefs, welche seine Verwandlungen als Fisch, wildes Schwein, Wolf und Schildkröte darstellen; — ein Egyptischer Apis, ein Kalb und ein Stier von Gold, wie sie von den Anhängern des Zoroaster angebetet werden; — zwei Götzen von Silber, mit silbernen Nyringen; — ein Ariman für den Persischen Kultus, ein Hecht, eine Krabbe, eine lachende Hyäne, nebst einer Menge Hausgötter zum Absatz im Detail und zur Familien-Andacht. Er bewilligt 18monatlichen Kredit, oder 5 pC. Rabatt bei Baarzahlungen zu festen Preisen. Zu erfragen in der Chinesischen Straße in Canton, bei dem marmornen Rhinoceros und der vergoldeten Hyer.

B ü c h e r s c h a u.

Schlesischer Mufen-Almanach für das Jahr 1834. Herausgegeben von Th. Brand. Siebenter Jahrgang. Breslau, bei August Schulz und Comp. XII. u. 308 S. gr. 12. Mit einem Bildniß. (Preis umgebenen 20 Sgr. Sauber gebunden 25 Sgr. Pracht-Exempl. 1 Rthl. 5 Sgr.)

Wenn schon die früheren Jahrgänge dieses Almanachs nicht nur in Schlesien, sondern auch in den benachbarten Provinzen mit vielem Beifalle aufgenommen worden sind, so können wir von dem vorliegenden Jahrgange versichern, daß er Freunden der Poesie um so willkommener seyn werde. Der Herausgeber hat sich nämlich durch die vielfachen, an ihn er-

gangenen Aufforderungen veranlaßt gefunden, auch einige Erzählungen in Prosa aufzunehmen, und somit seinen Almanach in die Reihe der übrigen Taschenbücher Deutschlands eintreten zu lassen. Dieses Verfahren wird die Mehrzahl der Leser sicher billigen, und wir können somit hoffen, daß dasselbe auch fernerhin in Anwendung kommen wird, zumal dadurch die Theilnahme von Seiten des Publikums ganz besonders gesteigert und ein reicher Absatz bewirkt werden kann. Dies sieht um so zuversichtlicher zu erwarten, als das schlesische Taschenbuch, welches noch vor einigen Jahren in Hirschberg erschien, durch den vorliegenden Almanach gleichsam ersetzt ist, und demgemäß für die Freunde beider Bücher, wie für die Freunde der Poesie und Prosa insbesondere vortreflich gesorgt ist.

Das Ganze eröffnet eine biographische Skizze über den als Dichter wie als Literaturhistoriker gleich geachteten und auch im Auslande rühmlichst bekannten Professor Dr. Heinrich Hoffmann, dessen wohlgetroffenes Portrait dem Almanach nicht wenig zur Zierde und Empfehlung gereicht. Hierauf folgen die prosaischen und poetischen Gaben von Franz Freiherrn von Gaudy, Grünig, Paul Graf von Haugwitz, Herrmann, Hoffmann von Fallersleben, Kahlert, Kapf, Friedrich Döbner, Seeliger, Thilo und Heinrich Wenzel. Man ersieht aus dieser Namen-Aufzählung, daß die Zahl der mitarbeitenden Dichter im Verhältniß zu den früheren Jahrgängen diesmal nur klein ist; beachtet man dagegen, daß die Beisteuernden desto Vorzüglicheres geliefert haben, so wird man sich vollkommen befriedigt fühlen. Wir wollen vor Allem auf die Beiträge von Freiherrn von Gaudy, Hoffmann von Fallersleben, Heinrich Wenzel, Graf Haugwitz und Grünig verweisen. Höchst vortreflich ist des ersten Eudyllion (nicht: Eudyllion, wie es S. 28 heißt) „der Sonntag des Schulmanns“ sowie sein Lustspiel „die Brüder“, das uns in den zwei agierenden Personen zwei höchst eigenthümliche, durch ihre Sonderbarkeit anziehende Charaktere vorführt; Hoffmann's „Liebe und Frühling“ empfindet sich eben so sehr durch Gluth der Phantasie wie durch Innigkeit der Empfindungen; H. Wenzel's Legende „Doctor Luther“ so wie dessen Ballade „der König und sein Sohn“ gehören zu den besten Dichtungen der Sammlung, und „Romeo und Julia“, nach der Veroneser Chronik erzählt von Paul Graf Haugwitz, wird durch die musterhafte Klarheit und Einfachheit der Darstellung vieles Interesse gewähren. Einen Hauptgenuss jedoch können wir den Lesern der Dichtungen des in Schlesien innigst vereherten Grünig versprechen. Wer kennt nicht den gemüthlichen, treuherzigen Ton, der sich in allen seinen Gaben ausdrückt? Auch die diesmaligen geben hiervon Zeugniß, und es wird gewiß Jeder dem Herausgeber Dank wissen, daß er mehr größere und kleinere Poesieen desselben vorgeführt hat. Diesmal jedoch haben die Leser auch Gelegenheit, unsern Dichter in der Prosa zu vernehmen, indem uns von S. 61—173 eine Erzählung desselben, „Der Liebe Opfer“, mitgetheilt wird. Auch einige der übrigen Gaben enthalten manche malicere Klänge, die von Herzen kommen und zu Herzen gehen. Dahin gehören

besonders Fr. Dffberg's *) und U. Kahler's Poesieen, ferner Kapfs „Mein König“, die Elfen von Herrmann und das Erbkreuz, eine dramatische Scene von Heinrich Thilo, die uns durch die am 3. und 4. August d. J. auf der hiesigen Bühne erfolgte Aufführung schon bekannt ist. Den Beschluß macht eine Novelle von Julius Seeliger, „Das Epigramm.“

Möge diese kurze Angabe des Inhalts hinreichen, den vorliegenden Jahrgang des Schlesischen Musen-Almanachs der Lectüre des Publikums zu empfehlen. Dadurch, daß das Subscribenten-Verzeichniß, dessen Druck die Versendung des Almanachs in den früheren Jahren stets verspätet hatte, diesmal ungedruckt blieb, ist die Ausgabe bedeutend früher bewirkt worden. Somit möchte der Almanach bei dem herannahenden Weihnachtsfeste, wo man den Seinen so gern eine Gabe der Liebe und Freundschaft weicht, für diesen Zweck ein sehr willkommenes Gegenstand seyn, zumal da er sich als Geschenk auch darum noch empfehlungswerth macht, daß seine äußere Ausstattung dem inneren Werthe gar sehr entspricht. Namentlich verdient der Druck durch seine Deutlichkeit und Größe der Typen hervorgehoben zu werden. ***

*) Zwei Lieder dieses talentvollen Dichters, die hier mit abgedruckt sind, kennen bereits die Theilnehmer am ersten Feste der Freiwilligen in Breslau. Das eine ist den Mänen der Geschiedenen geweiht, das andere hat die Ueberschrift: „Unser Zeit.“ Beide werden die Empfindungen und das Herz des Lesers ansprechen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 13. Dezember. Zum Benefiz für Herrn Nolte. Neu einstudirt: Der Mann mit der eisernen Maske. Romantisches Drama in 5 Abtheilungen. Frei nach dem Französischen, von C. Lebrün.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Breslau, den 13. Dezember 1833.

G. Fischer, Organist.
H. Fischer, geb. Gentsch.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 6ten d. M. zu Goglaw bei Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch sehr ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 11. December 1833.

Maximilian v. Kour, Lieut. im 10ten
Infant.-Regmt.
Pauline v. Kour, geb. v. Lüttwitz.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage starb, nach vielsährigen Leiden an Krämpfen, meine geliebte Frau, Friederike Wilhelmine Dorothea geborne von Keler.

Meinen Sönnern und Freunden diese Anzeige ganz ergebenst widmend, bitte ich zugleich um deren stille Theilnahme.

Kawicz, den 7. December 1833.

Theodor Stammer,
Königlicher Landrath Kröbener Kreises,
Hauptmann. a. D. u.

Todes-Anzeige.

Nach unaussprechlichen Leiden entschlummerte zu einem besseren Leben heute Abend 6 1/2 Uhr, unser innigstgeliebter verehrter Vater, der Königl. Kreis-Justizrath Friedrich August Grose.

Dies zur stillen Theilnahme allen entfernten Verwandten und Freunden:

Brieg, den 11. December 1833.

von den betrübteten Kindern des Verewigten.

Sonntag, den 14. December findet das dritte Abonnement-Concert des Musikvereins der Studierenden statt.

Erster Theil:

- 1) Ouverture in CM. v. Jonas.
- 2) Introduction aus d. Bergmönch v. Wolfram.
- 3) Concert f. Pianof. v. Moscheles, vorgetragen v. d. Vereins-Mitglieder Herrn Stud. Theol. ev. Maydorn.
- 4) Vierstimmige Lieder:
 - a) Des Sängers Abschied v. Tauwitz.
 - b) Wanderlied im Winter v. Umland, comp. v. Otto.

Zweiter Theil:

- 5) Ouvert. zum Marquise de Brinvilliers v. Carafa.
 - 6) Divertissement über Oestr. Volkslieder für Violon-Cello, vorgetragen v. Herrn Broeer.
 - 7) Vierstimmige Lieder:
 - a) Schweizer-Liedchen.
 - b) Des Burschen Schmerz v. W. Klingenberg.
 - 8) Chor der Krieger aus d. Belagerung v. Korinth v. Rossini.
- Billets sind in sämmtl. Musikhandlungen à 10 Sgr., und an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.
Breslau, den 10. December 1833.

Die Direction des Musikvereins
der Studirenden.
Klingenberg. Forche. Boese.

So eben erschien im Verlage von Carl Cranz, Ohlauerstrasse:

Der Pantoffel,

als Einlage in Gläfers „Adlers Horst“,
gedichtet und componirt mit
Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre
von F. Mejo,
gesungen in der Rolle des Vater Renner.

Preis 5 Sgr.

Anzeiger XLVII. des Antiquar Ernst, enth. gegen 500 Bücher aus der belletrist., altdeutschen, naturwissenschaftl., histor., theolog. u. Literatur; so wie Musikalien, Landkarten und zu Weihnachtsgeschenken Geeignetes, wird gratis ausgegeben: Kupferschmiede-Straße in der goldenen Granate Nr. 37.

Empfehlungswerthe, äußerst wohlfeile Bilderbücher zu Weihnachtsgeschenken, zu haben bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1:

Des lieben Kindleins erstes Buch,

von H. A. Kamp.

Mit 83 schön kolorirten Abbildungen.

Preis gebunden 15 Egr.

Ferner:

Welthistorisches ABC- und Lesebuch,
in kurzen Erzählungen bewunderungswürdiger Handlungen berühmter und tugendhafter Männer und Frauen aus der Geschichte der Vorzeit.

Zur Erweckung und Bildung edler Charaktere dargestellt und dem Kindesalter gewidmet von Heliodor Eghold.

Mit 23 schön illuminirten Kupferstichen.

Preis gebunden 17½ Egr.

Ferner:

Abendstunden für Kinder.

Ein Geschenk für fleißige Knaben und Mädchen.

Mit schön illuminirten Kupfern.

Preis gebunden 15 Egr.

Es enthalten diese Abendstunden eine Sammlung belehrender und unterhaltender Erzählungen für das Kindesalter.

Ferner:

Die Winterabende.

Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die Jugend,

von G. P. Depping.

231 Seiten, mit illuminirten Kupfern.

Preis gebunden 15 Egr.

Ferner:

Die Wege des Lebens.

Erzählungen für die Jugend.

Eine Weihnachtsgabe für gute Kinder, mit illuminirten Abbildungen. Preis gebunden 15 Egr.

So eben ist bei mir in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Uderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), in Reisse bei Th. Hennings zu haben:

Der Freund des Gefanges.

Sammlung gefälliger Lieder und Arien, herausgegeben

von

G. H. Schröter.

Erste Sammlung. Ladenpreis 1 Rthlr.

Diese erste Sammlung enthält 384 Gefänge. Statt aller weitern Anpreisung erwähnen wir nur, daß sie in Leipzig und

der Umgegend so viel Beifall findet, daß die mehresten Nummern schon zwei- und dreimal gedruckt werden mußten. Das erste Heft der zweiten Sammlung wird Ende dieses Jahres versandt, und wir bitten die Bestellungen darauf uns recht bald zukommen zu lassen.

Leipzig und Naumburg, im November 1833.

Heinrich Franke.

Der kleine Deklamator,

oder Anweisung und Uebungen in der Deklamation nach einer neuen Sprachtonleiter für die Jugend, von A. Ziehnert, Pastor in Schlettau, hat in zwei Bändchen mehrere Fabeln, Erzählungen, Gespräche, Lieder, Selbstgespräche, Charaktergemälde in 3 Abtheilungen. Jedes Bändchen kostet gebunden 22½ Egr., und ist bei

G. P. Uderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben.

Campe's Kinder-Bibliothek hat durch ihren allgemein anerkannten Werth so zahlreiche Freunde gefunden, daß eine Fortsetzung derselben in

Ziehnert's neuer Kinder-Bibliothek

für das reifere Alter, 2 Bändchen mit Kupfern, gewiß recht willkommen seyn wird. Sie enthält gegen 100 größere und kleinere romantische Erzählungen, Reisebeschreibungen, Märchen, dramatische Scenen, ernste und fröhliche Gedichte, Anekdoten, Epigramme, Räthsel, &c. &c., und ist nett gebunden für 1 Thlr. 15 Egr. und die Schulausgabe à 1 Rthlr.

bei G. P. Uderholz in Breslau

(Ring u. Kränzelmarkt-Ecke) zu haben.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Uderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Miranda.

Eine außerlesene Sammlung bewundernswürdiger und seltener Ereignisse und Erscheinungen der Kunst, der Natur und des Menschenlebens. Für die Jugend.

Herausgegeben von

F. P. Wilmsen.

512 S. in gr. 12. auf engl. Velin-Druckpap. Mit 12 sauber illum. Kupfertafeln, gezeichnet von L. Wolf, gestochen von Laurens u. E. Meyer jun. Gebunden 2½ Rthlr. Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Umetang.

Wer gesunde Nahrung für die jugendliche Seele herbeischafft, erwirbt sich ein Verdienst; denn unsere leselustige Jugend bedarf immer neuer Nahrung. Die Miranda bietet in 28 Abschnitten der jugendlichen Begierde, Neues und Ungewöhnliches zu sehen und zu hören, eine eben so reiche als kräftige Befriedigung dar, indem sie von Unternehmungen, Erfindungen, Begebenheiten, Vermisungen, Gefahren und Errettungen erzählt, die Erstaunen u. Bewunderung, Grauen und Entzücken, Entsetzen und Freude erregen; Wunder aus der Thier- und Menschenwelt, Schreckensscenen und majestätische Naturbegebenheiten schildert, und die jungen Leser bald auf das stürmende Meer, bald an die von Sturmfluthen verheerten Küsten, bald unter die Wilden Nord-Amerika's unbald unter Schiffbrüchige, Verschwätzte, in Sklaverei Gerad-

* *

thene, oder unter den Eismassen des Polarmeeres umherschiffende Entdecker versehen, und bei der Unterhaltung die Belehrung nicht vernachlässigt, wie gleich der erste Abschnitt bezeugt, welcher auf 32 Seiten Entdeckungen, Erfindungen, Ereignisse und Unternehmungen darstellt, welche Bewunderung und Erstaunen erregen. Die historischen Darstellungen, z. B. der Eroberung Konstantinopels durch Dandolo, der Entdeckungsreisen im Polarmeere, des Helden Markos Bozzaris, und eines unter den Wilden aufgewachsenen Europäers, geben der Sammlung einen bleibenden Werth, und eignen sie zu einem Lesebuche selbst für Erwachsene. — Die Kupfer sind von Wolf, Meyer und Laurens, und haben also Kunstwerth. Der Preis des Werkes ist im Verhältniß äußerst billig.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Ueberholz in Breslau zu erhalten:

Neue Analecten

für Erd- und Himmelskunde,

herausgegeben von

Prof. F. P. Gruithuisen.

1sten Bandes 48 u. 58 Hest (alter Reihe 118 u. 128 Hest).

Gr. 8. 1833. 1 Rthlr.

Dieses Doppelheft ist ungemein reich an höchst interessanten Nachrichten, z. B. über die Ringgebirge des Mondes, Vereiningung eines fremden Weltkörpers mit der Erde, Meinungen über die Bewohner anderer Weltkörper, über die Sternbedeckungen, über das Urmeer, über die Ringe des Saturns, über die Wirkung der Sonnenflecken, über das neue in München so eben fertig gewordene Riesenfernrohr, u. s. w. Eben so anziehend und mannigfaltig sind die Miscellen und Correspondenznachrichten, welche beinahe 4 Bogen füllen.

Zu Weihnachtsgeschenken

sind in der

Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau

zu haben:

Wichtiges für Damen.

Encyclopädie aller Frauenkünste. Ein Handbuch für weibliche Bildungsschulen und eine Quelle des Erwerbs für Damen, von Caroline Leonhardt, Louise v. R., Edelite Säufer und Marie Holle herausgegeben, mit 21 großen Tafeln, welche mehr als 150 Muster und Zeichnungen enthalten. Man braucht nur den Inhalt anzugeben, um die Vielseitigkeit des Werkes zu zeigen. — Es enthält: I. Das Stricken. Strümpfe, Handschuhe, Nachtmühen, Tüchchen, Röcke, Spitzen, Moos, Kinderzeug ic. Perlenstricken, Golddraht-, Bouillon- und Watts-Stricken. II. Das Weißnähen. Das Zuschneiden der Wäsche. Die Güte und der Einkauf der Leinwand, Sattune ic. III. Das Sticken. Plattstich, Blondiren. Auszählen. Stücken in Crepp, Tuch, Merino, Fischschuppen, Perlen, Chenille, Gold, Sammt und Haaren. Teppichnähen. Namenstücken. Nähen in Wolle. IV. Das Fädelstricken. Franzen. Neze. Seidne Locken. Schnuren. V. Die Behandlung der Wäsche und das Fädelnennigen; bei allen Zeugen und Farben. Das Plätten. VI. Vom Ausbessern der Wäsche, Damast, Seide, Gestrickten ic. VII. Das Corsetz- und Kleidermachen. Der Schnür Leib. Kleid. Rock. Mantel. Spenzer. VIII. Das Puzmachen. Kragen. Peterinen. Hauben. Aufsätze. Loquen. Hüte. Aufstecken der Sitz- und Strohhüte.

Das Blumenmachen. IX. Kunstspiele. Beutel und Taschen von Band, Fruchtkernen, Wolle, Leder, Nelkenkörbchen, Spießfläschchen, Ueberziehen von Drahtgestellen. Klingelschnuren. Colliers. Perlenshawls. Rübenbouquets. Bilder von Moos und Rinde. Korfbilder. Schuhflechten. Häkeln. Bandzacken. Frostmäuler. Frivolitäten. Backereien zum Scherz. X. Das Färben in allen Stoffen und Farben. XI. Das Serviettenbrechen, Tafelbecken und Serviren. XII. Das Vorhangaufstecken und Dekoriren (vornehm und bürgerlich). XIII. Die Frisirkunst und Haarpflege. XIV. Die weibliche Schönheitspflege, durchgesehen von Dr. C. U. Schulze, praktischem Arzt in Dresden. XV. Ueber geistige und gemüthliche Bildung der Frauen. Das junge Mädchen in allen Lagen des Lebens. Die Braut und das Weib. Die Künstlerin. Die Dame im Gesellschaftskreise. — Gewiß das schönste Geschenk für Mädchen und Frauen, ja selbst Lehrerinnen, die beste Mitgabe für eine Braut, und das werthvollste Erbstück für eine mittellose Wittve! Es ist nett gebunden für 2 Thlr. zu haben in der

Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau.

Angenehme Weihnachtsgeschenke!

Bei G. Jaquet in München sind erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau zu haben: Aesopische Fabeln, die erneuerten, nebst den hiezu geeigneten Lehren und Sittensprüchen, zusammengetragen zum wahren Nutzen und unterhaltenden Vergnügen. Mit 100 Wigneten. 8. Geh. Preis 4 Sgr.

Eulenspiegel, der ganz neue, wiedererstandene, oder wunderbare und seltsame Geschichte des Till Eulenspiegel, eines Bauern Sohn, gebürtig aus dem Lande Braunschweig. In 100 Kapitel abgetheilt und mit 102 schönen neuen Wigneten geziert von einem Liebhaber des Scherzes und der Wahrheit. 8. 1833. Preis: gebunden 15 Sgr. geheftet 10 Sgr.

Spiel nach W. Scott.

Der schwarze Zwerg, nach Walter Scott. Ein unterhaltendes Gesellschaftspiel mit 5 Romanhelden des großen Schotten; auf fein geschnenen illuminierten Karten, mit Erklärung, im Etui à 1/2 Thlr.; zu haben in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau sind zu haben:

Fünfzig Fabeln für Kinder.

In Bildern gezeichnet von

Otto Specker.

Nebst einem ernsthaften Anhang.

1 Rthr 20 Sgr.

Der Unterzeichnete empfiehlt diese Fabeln, nicht als Verleger, sondern als Vater und Großvater zahlreicher Nachkommenschaft. Eigene Erfahrung hat ihn belehrt, daß ein solches Fabelbuch von den Kindern mit größter Freude aufge-

nommen, und immer aufs neue vor andern Silberbüchern und Spielwerk hervorgesucht wird.

Ueber Art und Zweck dieser Fabeln ic. haben sich die Herren Herausgeber mit einigen Worten erklärt in einer Anzeig, die in allen Buchhandlungen zu bekommen ist.

Friedrich Werthes von Hamburg.

Vorzügliche Jugendschriften.

In der Stachel'schen Buchhandlung in Würzburg erschienen, und ist in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., zu bekommen:

Goldsmith, Dr., Geschichte der Griechen, von den frühesten Zeiten bis auf den Tod Alexanders des Macedoniers. 2 Bände. gr. 8. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 2 Kupfern und schönem Einband. Preis 2 Rthl.

— — — Geschichte der Römer, von Erbauung der Stadt Rom bis zum Untergang des abendländischen Kaiserthums. 2 Bände. gr. 8. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 2 Kupfern und schönem Einband. Preis 2 Rthl.

Zwei bedeutende Auflagen dieser Werke vergrißen sich in einem kurzen Zeitraume. Zum Gebrauch für Schulen und Gymnasien bestimmt, sind solche an mehren Orten als Lehrbücher eingeführt, und die Kritik hat ihrer Zweckmäßigkeit in mehreren Literaturblättern das Wort gesprochen. Die Uebersetzung oder vielmehr gänzliche Umarbeitung wurde von einem, der gelehrten Welt sehr wohl bekannten Mann, Dr. Joseph Stachel, besorgt, dessen Lieblingsstudium stets die alte klassische Geschichte gewesen ist. Auch für Nicht-Studirende ist die Geschichte von hohem Werth und Interesse, und die vorliegenden beiden Werke in einem äußerst angenehmen Styl abgefaßt und hübscher äußerlicher Ausstattung eignen sich vorzüglich zu Prämien und Lesebüchern für Jünglinge vom 12ten bis zum 20sten Jahre. Die Schulausgabe ungebunden und ohne Kup'er kostet sowohl von der Griechischen als Römischen Geschichte 1 Rthl. 8 Gr.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Naschmarkt Nr. 43, sind, nebst vielen anderen zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken passenden Büchern, zu haben: Blumauer's Werke. 7 Thle, sauber cartonirt. 2 Rthl. Cooper's sämmtliche Werke. 75 Bdchn. broschirt. 10 Rthl. 6 Sgr.

Göthe's Werke. 16 Rthl. 20 Sgr.

— — Herrmann und Dorothea. 1 Rthl.

— — Faust. 2 Thle. 3 Rthl.

Iroing's Werke. 47 Bdchn. broschirt. 6 Rthl. 25 Sgr.

Sean Paul's Werke. 60 Thle. 40 Rthl.

Petiscus Brautpaar. 1 Rthl. 15 Sgr.

Schiller's Werke. Taschen-Ausgabe. 18 Thle. 5 Rthl. 10 Sgr.

— — — Supplemente. 6 Thle. 2 Rthl. 8 Sgr.

Roussau's auserlesene Werke. 24 Bdchn. broschirt. 3 Rthl.

Van der Wede's Werke. 27 Thle. in Halbfrzbd. geb. 11 Rthl.

Voltaire's auserlesene Werke. 24 Bdchn. broschirt. 3 Rthl.

In der Verlags-Buchhandlung von Groß, Barth und Comp. in Breslau sind nachstehende neue Werke vorrätzig:

Baur, Dr., Der Gegensatz des Katholicismus und Protestantismus, nach den Prinzipien und Hauptdogmen der beiden Lehrbegriffe. gr. 8. geh. 1 Rthl. 2 1/2 Sgr.

Reyher, Dr. A. E., Sammlung älterer württembergischer Statutar-Rechte. gr. 8. 2 Rthl. 15 Sgr.

Klee, Dr. H., Auslegung des Briefes an die Hebräer. gr. 8. 1 Rthl. 10 Sgr.

Lebrün, C., Vor- und Nachspiele für die Bühne. 1r Bd. 8. 2 Rthl.

Dreißig neue Charaden und Räthsel. 32. geh. 4 Sgr.

Heinze, L., Kurze Anleitung zur zweckmäßigen Anlegung und Verwaltung einer Registratur, insbesondere für landrätthliche Aemter, Magisträte und Dorfgemeinen. Nebst 3 Mustern zu Registr.-Plänen. 8. geh. 10 Sgr.

Droyfen, J. G., Geschichte Alexanders des Großen von Macedonien. 1ste Abtheilung. 8. geh. komplett. 2 Rthl. 10 Sgr.

Herzog, C., Consequenzen eines alten Pfarrers. Eine Reihenfolge profaischer Rhapsodien aus dem Gebiete der Religions-Philosophie. gr. 8. 1 Rthl. 10 Sgr.

Neubold, A., Leitfaden für den Unterricht in der demonstrativen Arithmetik in Gymnasien. 3te Auflage. gr. 8. 15 Sgr.

Kernböcker, Dr., Neuer Allgemeiner Briefsteller für das bürgerliche Leben. 8. geh. 1 Rthl.

Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Aus der Praxis einer erfahrenen Hausfrau. 8. gebd. 22 1/2 Sgr.

Minsberg, L., Geschichtliche Darstellung der merkwürdigsten Ereignisse der Fürstenthums-Stadt Reisse. 8. geh. 1 Rthl. 15 Sgr.

Fürstenthal, J. A. E., Der Schiedsmann in den Königl. Preuss. Staaten. Oder Hand- und Formularbuch über die Verfassung und Verwaltung der in Preußen, Schlesien und Brandenburg eingeführten Schieds-Aemter. 8. geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

Ebenadelfbst findet man folgende zu Weihnacht- und Fest-Gaben passende Bücher:

Elisabeth, oder die sibirischen Verbannten, von Mad. Cottin, zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische, bearbeitet von L. Dupuis. gr. 8. 1 Rthl.

Sammlung der beliebtesten und bekanntesten Fieder mit Melodien für die deutsche Jugend. 32. geh. 5 Sgr.

Blumauer, K., Karl und Erdmuthe und ihre Spielgenossen. Ein Erzählungsbuch für die Jugend mittleren Alters. Mit illum. Kupfern. 8. gebd. 1 Rthl. 5 Sgr.

— — — Rosarens Strickkörbchen. Ein bildendes und unterhaltendes Erzählungsbuch für die kleinere weibliche Jugend. Mit illum. Kupfern. 8. gebd. 1 Rthl.

Penz, H. W., Frohe Abendstunden meiner Kinder, oder neue Bilderwelt. Ein lehrreiches Lesebuch für die Jugend. Mit 24 Kupfern. 12. gebd. 20 Sgr.

Hinke, A., Emma als würdige Confirmandin, treue Freundin, brave Haushälterin, dankbare Tochter und glückliche Hausfrau. Eine Erzählung für die Jugend. Mit 1 Abbildung. 16. gebd. 20 Sgr.

Verkauf.

Mit Johanni 1834 gehen die Pachtbedingungen nachstehender Militärscher Güter: 1) von Schlossvorwerk, 2) von Steffitz, 3) von Schwentroschine, 4) von Schlabotschine, 5) von Schlabit und Grabowitz, 6) von Joachimshammer und Bratfelshoff, 7) von Gontkowitz, 8) von Breslawitz, 9) von Plattkorn, 10) von Gugelwitz, 11) von Balckorn zu Ende, und es sollen alle diese Güter auf die nächstfolgenden 6 Jahre auf den Grund der festgesetzten Bedingungen anderweit in Pacht ausgethan werden.

Hierzu ist nun ein Termin auf den 6ten Januar 1834

anberaumt, und es werden daher kautionsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage Vormittags 9 Uhr hieselbst in unserm Sessions-Zimmer einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Wir bemerken noch:

- 1) daß die Pachtbedingungen, welche in keiner Art abändert werden können, in den gewöhnlichen Arbeitsstunden in dem Rent-Amte zu Militzsch zu ersehen sind;
- 2) daß die Pachtkautionen nur in schlesischen Pfandbriefen, welche in unser Depositum niedergelegt werden sollen, bezahlt werden können;
- 3) daß wir uns unter den Licitanten den uns annehmlichsten auszuwählen, so wie überhaupt den Zuschlag vorbehalten.

Militzsch, den 23. Nov. 1833.
Militzschsche Fürstenthums-Landschaft.
v. Debschitz.

Öffentliches Aufgebot und Vorladung.

Zufolge Antrags auf öffentliches Aufgebot behufs der Amortisation des verloren gegangenen Schuld- und Hypotheken-Instrumentes vom 2. August 1815 über das für den Bauer Caspar Eschirley in Peisterrich auf der früher Johann Gottlieb Wahn-jetzt Carl Friedrich Benglerschen Windmühle Nr. 16 des Hypothekenbuches zu Poppelwitz, Ohlauschen Kreises, Rubrica III. Nr. 3 eingetragene zu 5 pCt. verzinsbare, nach der beigebrachten Quittung, jedoch schon zurückgezahlte Capital pr. 200 Rthlr. Couvant, werden nun alle diejenigen, welche an dieses Capital und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer-, Cessionarien-, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche innerhalb 3er Monate, und spätestens

den 13. März 1834, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtskanzlei anzumelden und vorchriftsmäßig zu beschleunigen, entgegenzusetzen Falls aber nicht nur die Präklusion aller dießfälligen Ansprüche an das besagte Capital nebst Zinsen, sondern auch die Amortisation des bezeichneten Hypotheken-Instrumentes so wie die Löschung des gerichtlich bereits quittirten Capitals auf dem verpfändeten Grundstücke zu gewärtigen.

Militzsch bei Wansin, den 20. Novbr. 1833.
Justiz-Amt des Hauptmann v. Eickeschen Allobial-Ritter-Gutes Poppelwitz.

Erbforderungen und Hypotheken können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgekehrt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehre Kapitalien zum Termin Weihnachten c. disponibel sind.

Anfrage- und Aneß-Bureau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Die Galanterie- und lackirte Waaren-Handlung von Günther u. Müller,

am Ringe Nr. 51, im halben Mond, empfiehlt zu den wohlfeilsten Preisen:

Lackirte Waaren aller Art,

Eau de Cologne,

von Carl Anton Zanoly und F. C. Maria Farina,

Parfüm,

so wie feine Seifen, Pomaden, Rouge de Theatre, Brüssler aromatisches Waschwasser, Eau de Ninon, Paraguay-Roux, ein den Zahnschmerz augenblicklich stillendes Mittel, Macassar-Del und andere Haar-Dele in verschiedenen Blumenengerüchen, Räucher-Essenzen und Räucher-Pulver.

Ferner:

Wachstiche,

(Niederlage des Herrn C. F. Goldschmidt in Freistadt) deren Güte bereits Anerkennung gefunden hat.

Anzeige.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß von heute an bei mir alle Sorten Fleisch, als:

Rindfleisch, das Pfund zu 2 Sgr. 3 Pf.

Schweinefleisch, = = = 2 Sgr. 6 Pf.

Kalbfleisch, = = = 2 Sgr. — Pf.

Lammfleisch = = = 2 Sgr. 3 Pf.

zu haben sind.

Vermittw. Galleisky, im Neudorfer Kreissham vor dem Schweidnitzer Thore.

Die uns zur Fassung übergebenen

Lichtschirme, Mehlspeisenränder, Theebretter, Feuerzeuge, Dosen, Tragbänder, Servietten-Keifen und Briestaschen

sind fertig, und stehen zur Abholung bereit. Wir lassen aber auch

Notizbücher, Markenkästchen, Spieltisch-Platten, Ofenschirme, Whisfmarken, Cigarrendosen, Brillenfutterale, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Spielschaalen, Rauchtabacks-Kästchen, Zuckerdosen, Pespulte, Reisetaschen, Wachsstock-Büchsen und dergl.

in die feinste im Feuer vergoldete Bronze-einfassen, führen aber auch jede andere Arbeit, welche in das Fach eines tüchtigen Bronceurs und Buchbinders schlägt, zu jeder Zeit aufs Beste und Wohlfeilste aus.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32.

Eine ganz neue Art Pferdedecken, empfiehlt zu billigen Preisen: C. G. Gemeinhardt, in der Bude dem Herrn Tuchkaufmann Ebel gegenüber, und im Gewölbe Altbüßerstraße Nr. 53.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß eine mir unbekannte Frauensperson in mehreren Kunstgewölbden auf meinen Namen hat borgen wollen. Ich warne daher Jeden, Niemandem auf meinen Namen etwas zu leihen.

Breslau, den 12. Dezember 1833.

vermittlw. Oberst v. Engelhart.

Conzert = Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß Sonntag, den 15. Dezember, ein gut besetztes Conzert in meinem Saale stattfinden wird, und damit alle Sonntage continuirt wird, wozu ergebenst einladet:

Schulz, Cofsetier

vor dem Dberthore, im ehemaligen Gabel-Garten.

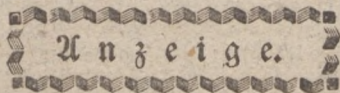
**Das Ausverkaufs = Lager
von Salomon Prager jun.,**

Nachmarkt Nr. 49, erste Etage,

ist zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt wieder mit verschiedenen Artikeln, als bunte Kleiderzeuge, Umschlage-Tücher und Pong-Shawls, Wallkleider u. s. w. vermehrt worden, welche, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Wattirte und sehr sauber abgenähte oder gesteppte Sattel für Herren, welche sich durch ihren vortrefflichen Bau ganz besonders auszeichnen, und wegen ihrer äußern Eleganz zu Weihnachts-Geschenken ganz besonders eignen, erhielten so eben und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.



Anzeige.

So eben empfang eine Sendung besten Nürnberger Lebkuchen und offerirt solchen zu billigen Preisen zur gütigen Abnahme:

die Handlung
C. R. Moecke und Comp.
am Ringe Nr. 11.

**Die Galanterie- und lakirte Waaren-
Handlung von**

Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond,
verkauft

zu wirklichen Einkaufspreisen

alle Gattungen Sine umbra- und Astral-Lampen in dem schönsten Formen und Farben, und entbietet in diesem Artikel reichhaltige Auswahl.

Ein solider Mann bittet um ein baldiges Unterkommen als Colporteur; zu erfragen beim Conditor Herrn Schminder, Neumarkt Nr. 1.

Zum gegenwärtigen Weihnachts-Markt empfehle ich mein

Großes Teppich = Lager

eigener Fabrik,

zu beachtungswerthen Weihnachtsgaben, als: abgepaßte Sopha-, Bett-, Tisch- und Schub-Teppiche, Teppich-Beuge, um Stuben damit zu belegen; wobei ich bemerke, daß die Sorten mittler und ordinärer Qualität zu herabgesetzten Preisen verkauft werden. Es bittet um gütige Abnahme:

C. G. Gemeinhardt,

Zeug- und Teppich-Fabrikant,

Altbüßer-Straße Nr. 53, und in der Bude, dem Herrn Tuchkaufmann Eibel gegenüber.

Bestes ächtes Hamburger Rauchfleisch, und Hamburger Speck-Bücklinge erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

**Frische große Hollsteinsche Auster in
Schaalen**

erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Carl Fr. Pratorius,

Albrechts-Straße Nr. 39, im Schlutiuschen Hause.

Große schöne Hollsteiner Auster

sind wieder angekommen bei

Christ. Gottl. Müller.

** Elegante Oblaten, **

worauf Buchstaben, Jagdscenen, Bouquettes, Wappen, Devisen etc., mit Gold oder weiß relief gedruckt sind, offerirt:

die Papier-Handlung

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Schnelle und billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, den 14ten und 15ten d.; zu erfragen Reusche-Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Billige Retourgelegenheit nach Berlin ist bei Meinitz, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Mit feisten wilden Enten, das paar Stock-Enten zu 20 Sgr., die Krick-Enten zu 10 Sgr., so wie auch andere feiste wilde, empfiehlt sich ergebenst:

Buhl, Wildprethändler,
Fisch-Markt, im goldenen Schlüssel.

Ein großer Wagebalken, für eine Stadt-Waage, oder ein en gros-Geschäft sich eignend, für dessen Güte und Dauerhaftigkeit gestanden wird, ist billig zu verkaufen bei Münch, Dber-Straße Nr. 13.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 68ster Lotterie trafen in mein Comtoir:

- 1000 Rtlr. auf Nr. 19123.
- 1000 Rtlr. auf Nr. 28324.
- 1000 Rtlr. auf Nr. 39571.
- 500 Rtlr. auf Nr. 5900.
- 500 Rtlr. auf Nr. 28392.
- 500 Rtlr. auf Nr. 54393.
- 500 Rtlr. auf Nr. 64708.
- 500 Rtlr. auf Nr. 66582.

Behn Gewinne à 200 Rtlr. auf Nr. 10540. 11422. 11435. 16988. 45496. 46266. 64712. 35. 40. 82031.

100 Rtlr. auf Nr. 5188. 5895. 13664. 19119. 28323. 31020. 46236. 50. 76691. 88648. — 50 Rtlr. auf Nr. 2887. 5189. 93. 96. 5843. 46. 86. 10522. 11412. 16. 25. 36. 37. 40. 48. 13681. 90. 95. 16956. 62. 67. 86. 93. 17703. 11. 13. 20. 23. 42. 55. 71. 76. 82. 91. 19102. 4. 12. 27. 28. 20558. 66. 72. 86. 91. 97. 21692. 95. 97. 28313. 31. 44. 46. 47. 55. 62. 54. 70. 78. 94. 96. 400. 29255. 62. 73. 74. 77. 81015. 39552. — 53. 54. 56. 74. 95. 96. 44057. 44416. 22. 27. 37. 38. 46. 53. 69. 72. 74. 92. 94. 45489. 46232. 43. 44. 55. 59. 62. 74. 54384. 59903. 6. 25. 31. 45. 46. 47. 64702. 57. 58. 66. 66577. 78. 98. 76662. 71. 75. 76. 83. 76702. 82021. 27. 32. 88605. 7. 10. 90783. 46. 52. 70. 73. 84. 96. 98. 90804. 96124. 37. 38. 43. — 40 Rtlr. auf Nr. 2897. 3455. 5180. 97. 5200. 5844. 47. 71. 89. 92. 10511. 13. 14. 20. 23. 28. 29. 34. 35. 11409. 10. 13. 18. 24. 26. 28. 38. 43. 13664. 71. 78. 88. 92. 97. 13804. 5. 7. 16952. 53. 70. 79. 89. 17701. 8. 15. 16. 22. 24. 39. 40. 41. 60. 69. 75. 79. 84. 86. 93. 93. 19116. 18. 30. 49. 20555. 69. 71. 78. 82. 84. 88. 89. 21652. 28304. 10. 34. 56. 61. 65. 66. 67. 81. 84. 88. 91. 99. 29264. 71. 79. 81005. 16. 25. 34087. 91. 39564. 68. 70. 81. 44056. 44401. 9. 14. 23. 28. 29. 35. 48. 55. 57. 65. 76. 82. 87. 93. 98. 45481. 99. 46248. 63. 64. 68. 70. 79. 86. 96. 46605. 54386. 88. 96. 99. 54400. 2. 3. 8. 56125. 59907. 10. 21. 23. 35. 38. 40. 44. 64703. 6. 13. 18. 20. 32. 34. 36. 42. 43. 53. 54. 55. 59. 62. 68. 66580. 83. 97. 99. 76654. 57. 61. 69. 70. 85. 89. 92. 99. 82033. 36. 42. 43. 88601. 3. 6. 12. 22. 26. 41. 43. 44. 90740. 44. 45. 48. 50. 66. 67. 71. 72. 77. 79. 80. 82. 85. 88. 96125. 26. 29. 35. 40. 42. 48. 49.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 69ster Lotterie empfiehlt sich
 August Feibuscher,
 Blücherplatz Nr. 8, zum goldnen Anker.

Frische große Holsteiner und Colchester Auster bei
 Carl Bylianowski.

Ein leichter einspänniger halbgedeckter Wagen nebst einer ganz leichten offenen Droschke mit Schwabenholz stehen zu billigen Preisen zum Verkauf, Hummerei Nr. 15.

Rechte Straßburger Gänse-Leber-Pasteten offeriren:
 H. Hickmann und Comp.,
 in den 7 Kurfürsten, Ring Nr. 8.

In der Kloster-Straße Nr. 1 ist zu Ostern ein Gemüse-Garten nebst Obst-Bäumen zu vermieten. Auch ist zugleich für einen Holz-Arbeiter ein Lokal zu vermieten. Das Nähere daselbst zu erfragen im Hinterhause, eine Stiege hoch.

Zwei Stuben nebst Küche, Hauskammer, Bodenkammer und Keller sind zu vermieten und bald zu beziehen, Einhorn-gasse Nr. 2.

Zu vermieten ist zum Weihnachts-Termine ein großes Quartier im Pöschhof, 1ste Etage, bestehend in 10 Zimmern mit 2 Küchen, Stallungen und Wagen-Remisen nebst Böden und Kellern nach Bedürfnis. Das Nähere besagt der dasige Hausmeister.

Zu vermieten ist eine anständige Wohnung für Herren, Schmiedebrücke Nr. 30.

Angelkommene Fremde.

Den 12ten Dec. Große Stube. Hr. Oberst Megalewski a. Gr. Herz. Polen. — Hr. Gutsbes. Landshutter a. Pol. Marchwiz. — Hr. v. Forstbeamter Albrecht a. Biegelhoff. — Im rothen Löwen. Hr. Gutsbes. v. Puttkammer a. Schwidrowiz. — Herr Gutsbes. Friede a. Mikuttschütz. — Goldne Gans. Hr. Ober-Bergrath v. Mielencki a. Waldenburg. — Hr. Kollegienrath von Dmetianoff a. Moskau. — Hr. Berg-Offiziant Albrecht a. Freyberg. Die Kaufleute: Hr. Hirsch u. Hr. Werkmeister a. Stettin. Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbes. v. Lütwig a. Alt-Wohlau. Hr. Oberst v. Rosen a. Dels. — Im weißen Adler. Hr. Kaufmann Paidy a. Tarnopol. — Hr. Gutsbesitzer Pohl a. Lorenzberg. — Hr. Landesältester v. Prosch a. Hausdorf. — Hr. Gutsbesitzer v. Eschammer a. Dromsdorf. — Hr. Graf v. Garmer aus Pannau. — Rautekrantz. Schauspieler Bernard a. Berlin. Hr. Major v. Wilhelmy a. Reichenbach. — Hr. Kaufm. Singersohn a. Brieg. — In 3 Bergen. Hr. Baron v. Nichtofen aus Reyn. — Hr. Gutsbes. v. Stedow a. Dambusch. — Hr. Insp. Kunze a. Blumberge. — Hr. Partikulier v. Wilomewiz a. Bogieslawiz. — Im gold. Schwert. Hr. Gutsbes. Sander a. Dandowiz. — Hr. Kaufm. Klein a. Naden. — Goldne Banm. Herr Landesgerichts-Rath Baron v. Nothlich a. Bärzdorf. — Hr. Gutsbes. v. Schidiger a. Striese. — Hr. Kaufm. Kellner a. Reichenbach. Deutsche Haus. Die Kaufleute: Hr. Berg a. Ebersfeld. Hr. Hof a. Reiffe. — Hr. Justiz-Kommissarius Cirves a. Reiffe. — Oberamt. Schumann a. Sänellendorf. — In 2 gold. Löwen. Die Kaufleute: Hr. Schweizer a. Reiffe. Hr. Ebfien a. Karlsrh. H. Junge a. Reidenbach. — Hr. Lotterie-Einnehmer Böhm aus Brieg. — Im weißen Storch. Hr. Gutsbes. v. Wentli aus Pöche. — Hr. Kaufm. Liebrecht a. Namslau. — Hr. Desillateur Ehrlich a. Strehlen. — Festschule. Hr. Kaufm. Schlesinger a. Kempen.

Privat-Logie. Hummerei 3. Hr. Graf v. Oppersdorf aus Grooburg. — Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reidenbach. — Dhlauerstr. 42. Hr. Oberst u. Kommandant v. Langen a. Silberberg. — Klosterstr. 2. Hr. Lieutn. v. Stierakowski vom 29. Inf. Reg. — Deegl. 12. Hr. Gutsbesitzer Hoffmann a. Dornaborow. — Am Ringe 11. Hr. Rittmeister Unger a. Posen. — Oberstr. 23. Hr. Hauptm. v. Fohrentheil a. Biele.